

# 2014 in Zahlen

Geschäftsbericht der Nassauischen Sparkasse



# Inhalt

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
<b>Rechtsform und Träger</b>	5
<b>Lagebericht der Nassauischen Sparkasse</b>	6
Die Naspa und ihre rechtlichen Rahmenbedingungen	7
Die Naspa und ihr Geschäftsgebiet	7
Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags gemäß § 15 Abs. 2 Hessisches Sparkassengesetz	8
Personalbericht	10
Wirtschaftsbericht	11
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	11
Geschäftsentwicklung	12
Dienstleistungsgeschäfte	13
Ertragslage	14
Finanz- und Vermögenslage	16
Eigenkapitalausstattung	17
Nachtragsbericht	18
Risikoberichterstattung	18
Prognosebericht	33
Gesamtaussage	35
<b>Bericht des Verwaltungsrates</b>	36
<b>Jahresabschluss</b>	39
Jahresbilanz	40
Gewinn- und Verlustrechnung	42
<b>Anhang der Nassauischen Sparkasse</b>	44
Allgemeine Angaben	45
A. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	45
B. Angaben zur Bilanz	48
C. Angaben und Erläuterungen zu den Posten unter dem Bilanzstrich	53
D. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	53
E. Sonstige Angaben	54
<b>Verwaltungsrat der Nassauischen Sparkasse</b>	66
<b>Vorstand der Nassauischen Sparkasse</b>	67
<b>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</b>	68
<b>Generalbevollmächtigte der Nassauischen Sparkasse</b>	69
<b>Impressum</b>	70

# Das Geschäftsjahr 2014

## Rechtsform und Träger

### Geschäftsbericht 2014, 175. Geschäftsjahr

Die Nassauische Sparkasse, führende Regionalbank in Hessen und Rheinland-Pfalz mit Sitz in Wiesbaden, ist hervorgegangen aus der im Jahre 1840 gegründeten „Herzoglich-Nassauischen Landes-Credit-Casse für das Herzogthum Nassau“, Vorgängerin der Herzoglich-Nassauischen Landesbank.

Die Nassauische Sparkasse ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main und Erfurt, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V., Berlin und Bonn, angeschlossen.

Träger ist der Sparkassenzweckverband Nassau. Diesen Zweckverband bilden die Städte Wiesbaden und Frankfurt am Main sowie der Hochtaunuskreis, der Landkreis Limburg-Weilburg, der Main-Taunus-Kreis, der Rheingau-Taunus-Kreis im Land Hessen und der Rhein-Lahn-Kreis sowie der Westerwaldkreis im Land Rheinland-Pfalz.


Der Sparkassenzweckverband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts, hat seinen Sitz in Wiesbaden und ist ebenfalls Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen.

# Lagebericht der Nassauischen Sparkasse


## Die Naspa und ihre rechtlichen Rahmenbedingungen

Die Nassauische Sparkasse (Naspa) mit Sitz in Wiesbaden ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts und Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT), Frankfurt am Main und Erfurt.

Träger der Naspa ist der Sparkassenzweckverband Nassau. Mitglieder des Zweckverbandes sind die Städte Wiesbaden und Frankfurt am Main sowie der Hochtaunuskreis, der Landkreis Limburg-Weilburg, der Main-Taunus-Kreis und der Rheingau-Taunus-Kreis im Land Hessen sowie der Rhein-Lahn-Kreis und der Westerwaldkreis im Land Rheinland-Pfalz.

Die Naspa ist in den Verbund der -Finanzgruppe Hessen-Thüringen integriert. Die Finanzgruppe besteht aus 50 Sparkassen, der Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba), der Landesbausparkasse (LBS) und der Sparkassenversicherung (SV). Das Verbundkonzept umfasst mehrere Elemente. Hierzu zählt neben der Festlegung eines einheitlichen Leitbildes und der strategischen Verbundziele auch ein gemeinsames Risikomanagement.

Ein weiteres Element des Verbundkonzepts stellt der Reservefonds dar, welcher zusätzlich zum regionalen Sicherungsfonds von den Sparkassen in Hessen und Thüringen sowie der Landesbank Hessen-Thüringen unterhalten wird.

Das Verbundkonzept trägt dazu bei, dass die Sparkassen, die Landesbank Hessen-Thüringen und die anderen einbezogenen Unternehmen als wirtschaftliche Einheit wahrgenommen werden. Nach außen erkennbar wird dies durch die Vergabe eines Verbundratings. So haben zwei unabhängige Ratingagenturen der -Finanzgruppe Hessen-Thüringen ein Bonitätsrating von A+ (Fitch) bzw. A (Standard & Poor's) zuerkannt.

Die Naspa hat am 19. Dezember 2008 mit dem SGVHT einen Vertrag zur Veräußerung ihrer Tochtergesellschaft Naspa Dublin geschlossen. In diesem Zusammenhang wurde ein öffentlich-rechtlicher Begleitvertrag geschlossen, der für die Naspa bestimmte Auflagen enthält – die zum Teil bis zum 31. Dezember 2015 befristet sind – und die Verteilung der Risiken zwischen der Sparkasse und dem SGVHT regelt. Einzelheiten hierzu haben wir im Anhang zum 31. Dezember 2014 dargestellt.

## Die Naspa und ihr Geschäftsgebiet

Das Geschäftsgebiet der Naspa erstreckt sich über zwei kreisfreie Städte und sechs Landkreise in Hessen und Rheinland-Pfalz mit einer Gesamtfläche von rund 4.200 km<sup>2</sup> und knapp 2 Mio. Einwohnern. Neben ländlichen Gebieten sind vor allem Konzentrationen großer Industrie- und Dienstleistungsbetriebe in der Ballungsregion Rhein-Main anzutreffen. Im nördlichen Teil des Geschäftsgebietes, dem Westerwaldkreis, ist eine Vielzahl mittelständischer Familienunternehmen beheimatet.

Die Einwohnerzahl im Geschäftsgebiet wird sich bis zum Jahr 2025 voraussichtlich erhöhen, wobei sich die Struktur innerhalb der Bevölkerungspyramide erwartungsgemäß verändern wird. Die Anzahl der über 65-Jährigen wird voraussichtlich steigen, während die Anzahl der unter 21-Jährigen abnehmen wird. Hierbei sind jedoch regional signifikante Unterschiede in der Entwicklung prognostiziert.

Die Naspa ist Teil einer sich dynamisch verändernden Bankenlandschaft, speziell im Privatkundengeschäft. Dazu kommt die Besonderheit, dass sich die Naspa aufgrund der historisch gewachsenen Gemengelage im Wettbewerb mit anderen Sparkassen befindet. Die Naspa setzt darauf, Qualitätsanbieter von Finanzdienstleistungen zu sein, und hat diesen Anspruch in ihre strategische Ausrichtung gestellt. Der Fokus liegt dabei auf einem organischen und nachhaltigen Wachstum im Kundengeschäft. Hierbei kommt die Naspa dem Regionalprinzip einer Sparkasse nach und konzentriert sich auf das eigene Geschäftsgebiet.

Das Geschäftsgebiet ist im Privatkundengeschäft seit dem Sommer 2014 in 7 Regionalmärkte untergliedert. Die Private Banking-Dienstleistungen werden in der Fläche in insgesamt 17 Private Banking-Centern angeboten. Um den Kunden eine flexible Beratung zur ermöglichen, stehen die Berater der Naspa ihren Kunden nach Vereinbarung auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten zur Verfügung. Die professionelle Betreuung der Firmen- und Gewerbekunden findet weiterhin in 3 Regionalmärkten statt.

Als eine der großen Sparkassen in Deutschland hat die Naspa den Anspruch, ihre Kunden in allen Bereichen vollumfänglich zu beraten und zu unterstützen. Durch Testkäufe des unabhängigen Marktforschungsinstituts IMK wurde im Jahr 2014 die Beratungs- und Servicequalität der Naspa geprüft und mit dem Testergebnis „sehr gut“ bewertet. Die Naspa-Finanzplanung

sowie die konsequente Anwendung des ganzheitlichen Beratungsansatzes schaffen dabei die Grundlage für zufriedene Kunden.

## Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags gemäß § 15 Abs. 2 Hessisches Sparkassengesetz

Die Naspa ist seit ihrer Gründung im Jahr 1840 dem gemeinen Nutzen in der und für die Region verpflichtet. Im Zentrum steht dabei der öffentliche Auftrag der Naspa, der in § 2 des Hessischen Sparkassengesetzes festgeschrieben ist. Demnach ist die Naspa mit der Aufgabe betraut, als ein dem gemeinen Nutzen dienendes Wirtschaftsunternehmen geld- und kreditwirtschaftliche Leistungen zu erbringen, insbesondere Gelegenheit zur sicheren Anlage von Geldern zu geben. Der Naspa obliegt demzufolge hauptsächlich die Förderung des Sparens und der übrigen Formen der Vermögensbildung, die Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs unter besonderer Berücksichtigung der Arbeitnehmer, des Mittelstandes, der gewerblichen Wirtschaft und der öffentlichen Hand. Die Förderung der kommunalen Belange insbesondere im wirtschaftlichen, regionalpolitischen, sozialen und kulturellen Bereich ist dabei Teil des öffentlichen Auftrags.

### Leistungsangebot

Die Naspa gewährleistet mit einem flächendeckenden Vertriebs- und Servicenetz die Nähe zu ihren Kunden. Insgesamt stehen 114 Finanz- und Service-Center, 17 Private Banking-Center, 7 Finanzierungs-Center und 3 Firmenkunden-Center zur Verfügung. Das Angebot wird durch 30 Selbstbedienungs-Center sowie 45 Nebenstellen ergänzt, in denen unsere Kunden – insbesondere in den kleineren Ortschaften unseres Geschäftsgebietes – ebenfalls Bankgeschäfte tätigen können.

Das gesamte Leistungsspektrum der Naspa erstreckt sich vom täglichen Zahlungsverkehr über die Finanzierung privater und geschäftlicher Investitionen sowie Baufinanzierungen und die traditionelle Geldanlage bis hin zur individuellen Vermögensberatung. Durch die Zusammenarbeit mit den Verbundunternehmen der S-Finanzgruppen Hessen-Thüringen und Rheinland-Pfalz wird das Produktportfolio um den Versicherungs-, Bausparkassen-, Immobilien- und Leasing-Bereich ergänzt.

### Förderung der Vermögensbildung

Bilanzwirksame Anlagen		2014
Kontenzahl		Stück
Sparkonten		395.383
Termingeldkonten		1.595
Konten für täglich fällige Gelder		478.388
darunter:		
• Geschäftsgirokonten		44.221
• Privatgirokonten		304.800

Vermögensbildung		in Mio. EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		7.977,8
davon:		
• Spareinlagen		1.844,3
• Andere Verbindlichkeiten		6.133,5
Verbriefte Verbindlichkeiten		192,1
Nachrangige Verbindlichkeiten		0,0
Genussrechte		12,0

Bilanzneutrale Anlagen		2014
Anzahl Kundendepots (Stück)*		66.691
Depotbestand (in Mio. EUR)*		2.877,5

\*inklusive S-Broker-Depots sowie DekaBank-Depots

Dabei kam die Sparkasse auch dem öffentlichen Auftrag nach, jeder Einwohnerin und jedem Einwohner im Geschäftsgebiet bei Bedarf ein Konto auf Guthabenbasis einzurichten. Knapp 16.600 Kontoinhabern stand damit ein Zahlungsverkehrsinstrument zur Verfügung, das ihnen auch in wirtschaftlich oder sozial angespannter Lage die Möglichkeit bietet, Bankgeschäfte zu tätigen.

Neben der Bereitstellung von Kreditmitteln an Privatkunden ist die Naspa ein wichtiger Ansprechpartner für den gewerblichen Mittelstand, Freiberufler und Existenzgründer. Insgesamt erfolgten im Geschäftsjahr 2014 Darlehenszusagen von 1,5 Mrd. EUR, davon über 4,1 Mio. EUR an Existenzgründer.

Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs		2014
Anzahl Kreditkonten (Stück)		92.470
Forderungen an Kunden (in Mio. EUR)		8.282,5
Darlehenszusagen (in Mio. EUR)		1.480,9
Darlehensauszahlungen (in Mio. EUR)		1.343,7

Neben hauseigenen Finanzmarktprodukten werden auch öffentliche Förderkredite und Finanzierungsinstrumente in das ganzheitliche Betreuungskonzept einbezogen. Insgesamt haben wir im Jahr 2014 im Rah-



men unserer Beratungs- und Betreuungsaktivitäten aus öffentlichen Förderprogrammen 774 Kredite mit einem Gesamtvolumen von 59,5 Mio. EUR vergeben.

Existenzgründungen		2014
		in TEUR
Finanziertes Volumen		11.474,3
davon finanziert durch		
• Sparkassenmittel		4.107,2
• Öffentliche Mittel		7.367,1

Vermittelte Förderkredite		2014
		in TEUR
Volumen		59.487,6

### Soziales und wirtschaftliches Engagement

Als eng mit ihrem Geschäftsgebiet verbundene Sparkasse hat die Naspa nicht nur ein großes Interesse an der wirtschaftlichen Entwicklung, sondern auch an der Entwicklung des kulturellen und sozialen Lebens in ihrem Geschäftsgebiet. Um der Förderung kommunaler Belange besonderen Ausdruck zu verleihen, hat die Naspa CSR-Grundsätze (Corporate Social Responsibility) ausgearbeitet. Hierbei geht es um die freiwillige Übernahme gesellschaftspolitischer Verantwortung – und zwar stärker als gesetzlich vorgeschrieben. Die Naspa hat dabei diese Grundsätze in drei Säulen der Nachhaltigkeit unterteilt: Ökonomie, Ökologie und Soziales, und wird ihre Aktivitäten in allen drei Bereichen fortan weiter ausbauen.

Die **Naspa-Stiftung „Initiative und Leistung“** wurde am 15. Dezember 1989 durch die Naspa mit einem Stiftungskapital von 2,6 Mio. EUR gegründet. Seitdem erhöhte sich das Stiftungsvermögen – insbesondere durch Zustiftungen der Naspa – kontinuierlich. Anlässlich ihres 175. Geburtstages im Jahr 2015 sowie dem 25-jährigen Jubiläums der Stiftung hat die Naspa im Jahr 2014 neben einer Geldzuwendung auch eine Immobilie zugestiftet. Das Stiftungskapital zum Jahresende beträgt somit 25,0 Mio. EUR. Dieses Vermögen garantiert durch seine Erträge eine nachhaltige Fördermittelvergabe für die Region. Der Schwerpunkt liegt dabei besonders auf kleinen Vereinen und ihren Projekten aus den Bereichen Jugend, Kultur, Kunst, Sport, Heimat- und Brauchtumpflege sowie Umweltschutz und Gesundheitspflege. Seit Gründung der Stiftung wurden rund 9.700 Projekte und Aktivitäten in der Region unterstützt und Fördergelder in Höhe von 14,7 Mio. EUR ausgeschüttet. Auf das Berichtsjahr entfallen hierbei Fördermittel von 0,5 Mio. EUR.

Weiterhin hat die **Naspa** im Jahr 2014 eine große Anzahl von Vereinen, Stiftungen und Einrichtungen durch Spenden, PS-Los-Zuwendungen und Sponsoring mit einer Gesamtsumme von 5,5 Mio. EUR an Fördermitteln (einschließlich Naspa-Stiftung) finanziell unterstützt. Damit hilft die Naspa diesen Vereinen und Einrichtungen dabei, ihre gemeinnützigen Aufgaben und Ziele zum Wohl der Bürgerinnen und Bürger im Geschäftsgebiet der Naspa zu erfüllen.

Spenden und Sponsoring der Naspa (ohne Stiftung)			2014
		Volumen in TEUR	Anteil in %
<b>Insgesamt</b>		<b>4.954</b>	<b>100</b>
davon Verwendung für:			
1. Spenden			
1.1 Soziales		94	1,9
1.2 Kultur		129	2,6
1.3 Umwelt		48	1,0
1.4 Sport		81	1,6
1.5 Forschung/Wirtschafts-/Wissenschaftsförderung		44	0,9
1.6 Sonstiges		4.024*	81,2
2. Sponsoring			
		534	10,8

\*Davon 3.851 TEUR Zustiftung an die Naspa-Stiftung „Initiative und Leistung“. Hierin enthalten ist eine Immobilie mit einem Verkehrswert von 2.970 TEUR.

Naspa-Stiftung „Initiative und Leistung“			2014
Stiftungskapital am 31.12.2014		25.000 TEUR	
		Volumen in TEUR	Anteil in %
Stiftungsausschüttung 2014			
<b>Insgesamt</b>		<b>530</b>	<b>100</b>
davon Verwendung für:			
Soziales			
		164	30,9
Kultur			
		196	37,0
Umwelt			
		16	3,0
Sport			
		107	20,2
Forschung/Wirtschafts-/Wissenschaftsförderung			
		47	8,9
Sonstiges			
		0	0,0

Zur weiteren wirtschaftlichen Förderung der Region ist die Naspa an insgesamt vier Wirtschaftsförderungsgesellschaften beteiligt. Diese tragen unter anderem auch durch die Unterstützung von Existenzgründern zu einer Verbesserung der sozialen und wirtschaftlichen Struktur ihrer Landkreise bei.

Als Steuerzahlerin trägt die Naspa zur Finanzierung der öffentlichen Hand bei. Die Gewerbe- und Grundsteuer fließt den Kommunen direkt zu, über die Umlage der Körperschaftsteuer partizipieren die Gemeinden vor Ort.

Steuerleistung im Geschäftsjahr		2014
		in TEUR
Steuern von Einkommen und vom Ertrag		8.830,1
darin enthalten:		
• Aktivierte latente Steuern		10.316,1
Sonstige Steuern		357,0

## Personalbericht

### Personalstruktur

Zum Jahresende 2014 beschäftigte die Naspa insgesamt 1.839 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einschließlich Auszubildende und Trainees. Ursächlich für den Rückgang im Personalbestand ist unter anderem die strategische Neuausrichtung des Kreditservice, in deren Rahmen Marktfolgetätigkeiten und die entsprechenden Mitarbeiterkapazitäten auf eine neu gegründete Tochtergesellschaft übertragen wurden.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	31.12.14	31.12.13
	Anzahl	Anzahl
<b>Insgesamt</b>	<b>1.839</b>	<b>1.977</b>
• davon Vollzeitbeschäftigte	1.297	1.402
• davon Teilzeitbeschäftigte	542	575
Auszubildende und Trainees	136	146

Der demografische Wandel stellt die Naspa vor diverse Herausforderungen. Sinkende Geburtenzahlen und der intensive Wettbewerb um qualifizierte Schulabgänger fordern verstärkte Aktivitäten, um geeignete Bewerberinnen und Bewerber für eine Ausbildung zur Bankkauffrau oder zum Bankkaufmann zu gewinnen. Trotz dieser herausfordernden Rahmenbedingungen beschäftigt die Naspa zum Jahresende 2014 136 Auszubildende und Trainees.

Bei der Naspa werden variable Arbeitszeiten sowie unterschiedliche Teilzeitmodelle genutzt. Der Anteil der Beschäftigten, die in einem aktiven Altersteilzeitverhältnis stehen, betrug Ende 2014 1,0 % (Vorjahr: 1,1 %).

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit der Mitarbeiter lag im Jahr 2014 bei 19,7 Jahren (Vorjahr: 19,4 Jahre) und das Durchschnittsalter bei 42,1 Jahren (Vorjahr: 41,9 Jahre). Die Austrittsquote hat sich insbesondere aufgrund einer höheren Anzahl an vorzeitigen Renteneintritten aufgrund bestehender Altersteilzeitverhältnisse von 4,7 % im Vorjahr auf 5,9 % erhöht. Die durchschnittliche jährliche Krankenquote belief sich auf 5,1 % (Vorjahr: 5,0 %).

Altersstruktur	31.12.14	31.12.13
	in %	in %
unter 20 Jahre	2,2	2,3
20 bis unter 30 Jahre	19,2	18,4
30 bis unter 40 Jahre	15,3	16,3
40 bis unter 50 Jahre	30,0	32,0
50 bis unter 55 Jahre	15,0	14,7
55 bis unter 60 Jahre	15,7	14,0
60 Jahre und mehr	2,6	2,3

### Personalentwicklung

Die Beschäftigten der Naspa wiesen im Jahr 2014 bezüglich ihrer Bildungsabschlüsse ein im Sparkassenvergleich überdurchschnittliches Bildungsprofil auf. Von der Industrie- und Handelskammer, Frankfurt am Main, wurde die Naspa für besondere Leistungen im Bereich der dualen Berufsausbildung als erfolgreicher Ausbildungsbetrieb ausgezeichnet. Über eine kontinuierliche Personalentwicklung wird sichergestellt, dass das hohe Qualifikationsniveau erhalten bleibt und für jede Funktion an die damit verbundenen Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen angepasst wird.

Qualifikationsstruktur	31.12.14	31.12.13
	in %	in %
Hochschulabschluss/Lehrinstitut	10,2	9,9
Sparkassen-/Bankbetriebswirt/-in	24,5	23,7
Sparkassen-/Bankfachwirt/-in	28,4	28,9
Sparkassen-/Bankkaufmann/-frau	20,0	20,4
Sonstige	16,9	17,1

Kompetente und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Umsetzung der Unternehmensziele. In der sich rasant verändernden Arbeitswelt gewinnt die Personalführung dabei immer stärker an Bedeutung. Vor diesem Hintergrund legt die Naspa einen besonderen Fokus auf die Auswahl und Qualifizierung der Führungskräfte sowie auf die Förderung von Frauen für Fach- und Führungsaufgaben. Dazu entwickelt die Naspa die Vertriebs-, Leistungs- und Führungskultur stetig weiter und investiert in hohem Maße in Qualifizierungsmaßnahmen.

Die Naspa setzt bei diesen Qualifizierungsmaßnahmen auf ein Blended-Learning-Konzept, das systematisches Lernen fördert und die Verbindung von hoher fachlicher Kompetenz mit verkäuferischer Professionalität ermöglicht. Die Basis bildet eine Online-Lernplattform, mit deren Hilfe sich die Mitarbeiter unabhängig

von Zeit und Ort selbstverantwortlich weiterbilden und zertifizieren lassen können. Die Entwicklung weiterer Instrumente ist für die Naspa ein wesentlicher und fortlaufender Prozess, um die persönlichen Ziele und Fähigkeiten der Mitarbeiter, auch im Kontext der strategischen Ausrichtung, zu erhalten und zu stärken. Hierzu wurde unter anderem im Jahr 2014 ein neues Beurteilungssystem, die Leistungsbeurteilung, erfolgreich eingeführt.

Im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements unterstützt die Naspa gesundheitsbewusstes Verhalten ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Auf Angebote zur Herz- und Rückengesundheit, zur mentalen Stärke, zur Regenerationsfähigkeit und für gute Ernährung sowie auf die telefonische Beratung durch eine Gesundheitshotline können alle Beschäftigten zugreifen. Das gesamte Programm zum betrieblichen Gesundheitsmanagement wurde im Jahr 2014 im Rahmen eines Rezertifizierungsverfahrens durch die Industrie- und Handelskammer, Wiesbaden, mit dem **Premium Plus Zertifikat** ausgezeichnet. Weiterhin übernimmt die Naspa seit vielen Jahren Verantwortung für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und ist seit dem Jahr 2005 im „**audit berufundfamilie**“ zertifiziert.

## Wirtschaftsbericht

### Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Deutschland hat das Jahr 2014 mit einem sehr starken ersten Quartal eröffnet. Im Jahresverlauf kühlte sich die Konjunktur hingegen ab. Für das Gesamtjahr wurde ein Wirtschaftswachstum von 1,5 % gemeldet, welches vor allem von der Binnennachfrage getragen wurde. Die privaten Konsumausgaben legten 2014 preisbereinigt um 1,1 % zu.

Die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland stieg im Jahr 2014 auf einen Jahresdurchschnitt von 42,7 Millionen und erreichte damit einen erneuten Rekordstand. Noch nie zuvor gingen in Deutschland so viele Menschen einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach. Die Zahl der arbeitslos Gemeldeten ging um 52 Tausend zurück; die Arbeitslosenquote nahm um 0,2 Prozentpunkte auf 6,7 % ab.

Die Verbraucherpreise stiegen in Deutschland im Jahresdurchschnitt um 0,9 %. In der zweiten Jahreshälfte bewegte sich der Preisindex durch die kontinuierliche Verbilligung des Rohöls praktisch seitwärts. Der Ölpreis hat sich in der zweiten Jahreshälfte mehr als halbiert.

Die Europäische Zentralbank hat im Jahresverlauf weitere expansive geldpolitische Schritte eingeleitet. Die historisch niedrigen Leitzinsen wurden im Juni und im September nochmals weiter abgesenkt.

Laut den Konjunkturumfragen der Industrie- und Handelskammern Wiesbaden, Limburg und Frankfurt am Main ist die Geschäftslage der Unternehmen im Geschäftsgebiet der Naspa weiterhin gut. Der Arbeitsmarkt entwickelt sich insgesamt sehr solide und die Arbeitslosenquote liegt mit 6,3 % deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Der Kaufkraft-Index im Naspa-Geschäftsgebiet liegt bei 113,3 (BRD = 100; je Einwohner), wobei es hier regional unterschiedliche Ausprägungen gibt. Bezüglich der weiteren Entwicklung zeigt sich eine insgesamt optimistische Einschätzung.

## Geschäftsentwicklung

Geschäftsentwicklung	2014	2013	Veränderungen in	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Geschäftsvolumen*	13.905	14.057	-151	-1,1
Bilanzsumme	10.803	10.621	182	1,7
Kundenkreditvolumen	8.504	8.524	-20	-0,2
darunter:				
• Kredite gegen Grundpfandrechte	3.563	3.420	143	4,2
• Kommunkredite	849	1.111	-262	-23,6
Mittelaufkommen von Kunden	7.978	7.757	221	2,8
Eigenkapital	860	831	29	3,5
Jahresüberschuss	29	28	1	3,6

\* Bilanzsumme, Bürgschaften und Derivate mit ihren Nominalbeträgen

Das Geschäftsvolumen blieb mit 13,9 Mrd. EUR nahezu auf Vorjahresniveau, die Bilanzsumme stieg dagegen auf 10,8 Mrd. EUR an.

Kundenkreditvolumen	2014	2013	Veränderungen in	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Forderungen an Kunden	8.283	8.333	-50	-0,6
Eventualverbindlichkeiten (Kundengeschäft)	199	168	31	18,5
<b>Kredite an Kunden gesamt</b>	<b>8.482</b>	<b>8.501</b>	<b>-19</b>	<b>-0,2</b>
Treuhandkredite	22	23	-1	-6,0
<b>Kundenkreditvolumen</b>	<b>8.504</b>	<b>8.524</b>	<b>-20</b>	<b>-0,2</b>

Das **Kundenkreditgeschäft** ist absolut gesehen gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert und liegt insgesamt im Bereich der Planannahmen. Dabei entwickelten sich jedoch die Geschäftsfelder unterschiedlich. Während bei den Privat- und Firmenkunden Bestandszuwächse zu verzeichnen waren, haben sich die Bestände

im Geschäftsfeld Kommunen und Institutionelle vermindert und dadurch die Zuwächse überkompensiert. Im Bereich der Wohnungsbaufinanzierungen hat die Naspa im Geschäftsjahr 2014 Darlehenszusagen im Wert von 608 Mio. EUR (2013: 621 Mio. EUR) gewährt.

Mittelaufkommen von Kunden	2014	2013	Veränderungen in	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Spareinlagen	1.844	2.050	-206	-10,0
Sichteinlagen	5.510	5.040	470	9,3
Termineinlagen	528	591	-63	-10,7
Eigenemissionen (Pfandbriefe)	96	76	20	26,4
<b>Mittelaufkommen von Kunden</b>	<b>7.978</b>	<b>7.757</b>	<b>221</b>	<b>2,8</b>

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** stiegen im Rahmen unserer Erwartungen um 0,2 Mrd. EUR auf 8,0 Mrd. EUR an. Das Wachstum resultiert im Wesentlichen aus einem deutlichen Anstieg der Sichteinlagen im Geschäftsfeld Privatkunden.

Aufgrund des weiter gesunkenen Zinsniveaus hielt der Trend zu kurzfristigen Anlagen auch im Geschäftsjahr 2014 unvermindert an. Während die Bestände der Spareinlagen und die Bestände der anderen Verbindlichkeiten rückläufig waren, stiegen die Sichteinlagen um 9,3 % auf 5,5 Mrd. EUR an.

## Dienstleistungsgeschäfte

Neben dem aktiven Zins- und Währungsmanagement für unsere Kunden sind wir auch kompetenter Partner für alle Fragen des grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs.

Die Entwicklung im Bauspargeschäft lag unter unseren Erwartungen. Insgesamt wurden knapp 7.100 Verträge (Vorjahr: 8.800) mit einem Bausparvolumen in Höhe von 231,6 Mio. EUR (Vorjahr: 247,9 Mio. EUR) vermittelt.

Schwerpunktmäßig erfolgt über unsere Tochter, die **Naspa Versicherungs-Service GmbH**, die qualifizierte Vermittlung und Betreuung von Versicherungs- und Vorsorgelösungen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte im Bereich der Lebensversicherungen entsprechend unserer Planung und unter erfolgreicher Nutzung der besonderen Marktsituation (Absenkung der Garantieverzinsung) ein Gesamtbewertungssummenvolumen von 251,8 Mio. EUR vermittelt werden. Im Vorjahr belief sich das Vermittlungsvolumen auf 219,6 Mio. EUR. Der Absatz von Kompositversicherungen konnte gegenüber dem Vorjahr um rund 11 % gesteigert werden.

Als Ergänzung unserer Finanzierungsangebote bietet die Naspa auch Leasingfinanzierungen an. Das insbesondere an die **Deutsche Leasing, Bad Homburg**, vermittelte Leasingneugeschäft entwickelte sich auf ein Niveau von 37,3 Mio. EUR (Vorjahr: 23,9 Mio. EUR).

Unsere Tochtergesellschaft **Naspa Immobilien GmbH** verzeichnete wiederum ein erfolgreiches Jahr. Bei einer gestiegenen Anzahl vermittelter Immobilien erhöhte sich das Verkaufsvolumen von 66,4 Mio. EUR im Vorjahr auf 70,8 Mio. EUR.

Das für unsere Kunden im Rahmen der Naspa-Vermögensverwaltung per 31. Dezember 2014 verwaltete Volumen blieb vor dem Hintergrund des herausfordernden Marktumfeldes mit 255,4 Mio. EUR auf Vorjahresniveau (2013: 257,5 Mio. EUR).

Im Rahmen der Verbundgeschäfte mit der **DekaBank, Frankfurt am Main**, beliefen sich die Umsätze in Fondsanteilen auf 200,3 Mio. EUR und lagen damit unter dem Vorjahreswert von 216,0 Mio. EUR.

Umsatzentwicklung Wertpapierkommissionsgeschäft	2014	2013	Veränderungen in	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Festverzinsliche Wertpapiere	653	704	-51	-7,2
Aktien	200	200	0	0,0
Investmentfonds	227	268	-41	-15,3
Sonstige	119	44	75	170,5
<b>Gesamtumsatz</b>	<b>1.199</b>	<b>1.216</b>	<b>-17</b>	<b>-1,4</b>

Das Wertpapierkommissionsgeschäft fiel im Vergleich zum Vorjahr insgesamt etwas schwächer aus. Der Gesamtumsatz sank um 17 Mio. EUR auf 1.199 Mio. EUR. Dabei wirkte dem Umsatzrückgang in festverzinslichen Wertpapieren und den Investmentfonds die positive Entwicklung bei den Eigenemissionen entgegen.

## Ertragslage

Die Beurteilung der Ertragslage erfolgt auf Basis einer betriebswirtschaftlichen Betrachtung, nach Regeln des Betriebsvergleiches der Sparkassenorganisation, die sowohl Grundlage der Planung und der internen Steuerung sowie der Gremienberichterstattung ist. Die

handelsrechtliche Sichtweise der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) weicht in den einzelnen Ertrags- und Aufwandspositionen von dieser betriebswirtschaftlichen Betrachtungsweise ab. In der nachfolgenden Tabelle wurde die handelsrechtliche GuV-Sicht auf die betriebswirtschaftliche Sicht übergeleitet.

### Überleitungsrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung	2014	Überleitung	2014	Betriebswirtschaftliches Ergebnis
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	
Zinsspanne* (einschließlich laufender Erträge)	257,1	-19,0	238,1	Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	63,5	22,7	86,2	Provisionsüberschuss
Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen	234,0	-22,5	211,5	Personal-/Sachaufwand
<b>Teilbetriebsergebnis</b>	<b>86,6</b>	<b>26,2</b>	<b>112,8</b>	-
Handelsergebnis	0,1	1,0	1,1	Handelsergebnis
Saldo sonstige Erträge und Aufwendungen	-46,3	44,3	-2,0	Sonstiger ordentlicher Aufwand
<b>Betriebsergebnis vor Bewertung</b>	<b>40,4</b>	<b>71,5</b>	<b>111,9</b>	<b>Betriebsergebnis vor Bewertung</b>
Bewertungsergebnis	7,4	-0,7	6,7	Bewertungsergebnis
<b>Betriebsergebnis nach Bewertung</b>	<b>47,8</b>	<b>70,8</b>	<b>118,6</b>	<b>Betriebsergebnis nach Bewertung</b>
Außerordentliches Ergebnis	-9,7	-71,1	-80,8	Saldo neutraler Ertrag /neutraler Aufwand
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>38,1</b>	<b>-0,3</b>	<b>37,8</b>	<b>Ergebnis vor Steuern</b>
Steuern	-9,2	0,3	-8,9	Steuern
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>28,9</b>	<b>0,0</b>	<b>28,9</b>	<b>Jahresüberschuss</b>

\*Zinsspanne = GuV 1 bis 4 und GuV 17

Die in der Überleitung aufgezeigten wesentlichen Unterschiede zwischen der GuV und der betriebswirtschaftlichen Betrachtungsweise resultieren im Provisionsergebnis aus Provisionserträgen der Tochtergesellschaften (Bruttodarstellung) und der Zuordnung sonstiger betrieblicher Erträge in diesem Posten. Bei den Personalaufwendungen werden die Aufwendungen für das Pensionswerk zum Teil den neutralen Aufwendungen zugeordnet. Die unter GuV-Sicht im Saldo der sonstigen Erträge enthaltenen Aufzinsungen der Pensionsverpflich-

tungen werden betriebswirtschaftlich zwischen dem Zinsergebnis und dem Posten neutraler Ertrag/neutraler Aufwand aufgeteilt. Einmalige Aufwendungen für die Bildung einer Rückstellung für Vorruhestandsvereinbarungen werden ebenfalls den neutralen Aufwendungen zugeordnet. Die aus GuV-Sicht in der Zinsspanne ausgewiesenen Aufwendungen für die vorzeitige Beendigung von Zinsswaps (Close-out-Zahlungen) werden betriebswirtschaftlich dem neutralen Aufwand zugeordnet.

Betriebswirtschaftliches Ergebnis	2014	2013	Veränderungen in	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Zinsspanne	238,1	234,1	4,0	1,7
Provisionsüberschuss	86,2	85,5	0,7	0,8
Personal-/Sachaufwand	211,5	211,4	0,1	0,1
Sonstige Aufwendungen	2,0	2,1	-0,1	-5,3
Handelsergebnis	1,1	1,0	0,1	5,7
<b>Betriebsergebnis vor Bewertung</b>	<b>111,9</b>	<b>107,2</b>	<b>4,7</b>	<b>4,4</b>
Bewertungsergebnis	6,7	-8,9	15,6	°
<b>Betriebsergebnis nach Bewertung</b>	<b>118,6</b>	<b>98,3</b>	<b>20,3</b>	<b>20,7</b>
Saldo neutraler Ertrag /neutraler Aufwand	-80,8	-64,1	-16,7	-26,0
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>37,8</b>	<b>34,1</b>	<b>3,7</b>	<b>10,7</b>
Steuern	-8,9	-6,2	-2,7	-43,5
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>28,9</b>	<b>27,9</b>	<b>1,0</b>	<b>3,4</b>

Im Vorjahresvergleich verbesserte sich der **Zinsüberschuss** um 4,0 Mio. EUR und liegt damit über unseren Erwartungen. Gleichwohl wirkte sich das niedrige Zinsniveau negativ auf das Zinsergebnis aus. Durch marktbedingte Zinsanpassungen im Kundengeschäft konnte dieser Entwicklung teilweise entgegengewirkt werden. Daneben wirkten sich unter anderem Swap-Maßnahmen der Vorjahre mit 10,6 Mio. EUR stabilisierend auf den Zinsüberschuss aus. Zusätzlich wurden 14,3 Mio. EUR aus der Swap-Maßnahme des Jahres 2013 in das kommende Geschäftsjahr transformiert.

Der **Provisionsüberschuss** blieb hinter unseren Erwartungen, lag jedoch mit 86,2 Mio. EUR über dem Vorjahresergebnis. Die Steigerung von 0,7 Mio. EUR resultierte im Wesentlichen aus dem Vermittlungsgeschäft bei Versicherungen. Ansonsten war die Entwicklung im Provisionsgeschäft geprägt durch eine allgemein schwierige Absatzsituation. Insbesondere die Umsätze im Wertpapiergeschäft spiegelten die Unsicherheit an den Geld- und Kapitalmärkten wider. Darüber hinaus wurden die Gebührenerträge im Provisionsgeschäft durch neue regulatorische Vorgaben belastet.

Der **Personal- und Sachaufwand** einschließlich der Abschreibungen auf Sachanlagen blieb entgegen unseren Erwartungen mit 211,5 Mio. EUR auf Vorjahresniveau. Dabei stand dem gesunkenen Personalaufwand ein höherer **Sachaufwand** entgegen. Durch gezieltes Kostenmanagement konnte der Planwert unterschritten werden. Planmäßige **Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte** verminderten sich um 7,9 % auf 9,4 Mio. EUR.

Das betriebswirtschaftliche **Handelsergebnis** liegt leicht über dem Vorjahresergebnis und unseren Erwartungen.

Zur Berechnung des Aufwand-Ertrag-Verhältnisses wurde für das Geschäftsjahr 2014 der Personal- und Sachaufwand in Relation zu den Erträgen (Zins- und Provisionsüberschuss, Nettoergebnis des Handelsbestands sowie der Saldo aus sonstigen Erträgen und Aufwendungen) gesetzt. Die sich hieraus ergebende **Cost-Income-Ratio** hat sich gegenüber dem Vorjahr von 66,3 % auf 65,4 % reduziert.

Bewertungsergebnis	2014	2013	Veränderungen in	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Kreditgeschäft	2,9	7,8	-4,9	-62,8
Wertpapiergeschäft	4,3	-0,7	5,0	°
Sonstige Bewertungen	-0,5	-3,5	3,0	85,7
Dotierung Vorsorge gem. § 340f und § 340g HGB	0,0	-12,5	12,5	100,0
<b>Bewertungsergebnis</b>	<b>6,7</b>	<b>-8,9</b>	<b>15,6</b>	<b>°</b>

Das **Bewertungsergebnis** hat sich vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2014 mit insgesamt 6,7 Mio. EUR deutlich positiver entwickelt als erwartet und macht damit einen großen Anteil am guten Gesamtergebnis aus. Wie im Vorjahr lagen bei den Risikoaufwendungen im Kundenkreditgeschäft die Zuführungen zu den Wertberichtigungen unter den Auflösungen, wenn insgesamt auch in einem geringeren Umfang. Dabei wurden Pauschalwertberichtigungen in Höhe von 2,3 Mio. EUR aufgelöst, so dass per saldo erneut ein positives Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ausgewiesen wird.

Das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft entwickelte sich per saldo ebenfalls positiv. Abschreibungen auf „über pari“ zu Buche stehende Anleihen wurden überwiegend durch Zuschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens überkompensiert. Die Vorsorge-

reserven blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert. Insgesamt tragen die Bewertungen im Wertpapier- und Kreditgeschäft allen erkennbaren Risiken ausreichend Rechnung.

In der Gewinn- und Verlustrechnung wurden die Aufwendungen und Erträge aus dem Bewertungsergebnis gemäß § 340f Abs. 3 HGB, § 340c Abs. 2 HGB und § 33 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (Rech-KredV) saldiert.

Der **Saldo aus neutralen Erträgen und neutralen Aufwendungen** hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 16,7 Mio. EUR auf insgesamt -80,8 Mio. EUR erhöht. Der Anstieg wurde größtenteils durch Aufwendungen für Pensionsverpflichtungen beeinflusst, die insbesondere durch einen höheren Diskontierungsaufwand sowie

eine Anpassung der zugrunde gelegten Tarifyndynamik gestiegen sind.

Der ausgewiesene Bilanzgewinn von 28,9 Mio. EUR steht zur Stärkung der Eigenkapitalbasis zur Verfügung.

Für das im Jahresdurchschnitt zur Verfügung stehende bilanzielle Eigenkapital errechnet sich auf Basis des Vorsteuerergebnisses für das abgelaufene Jahr eine **Eigenkapitalverzinsung** von 4,6 % (2013: 5,9 %).

## Finanz- und Vermögenslage

Entwicklung einzelner Posten der Aktivseite	2014	2013	Veränderungen in	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Forderungen an Kreditinstitute	566	449	117	26,1
Forderungen an Kunden	8.283	8.333	-50	-0,6
Wertpapiere	1.433	1.311	122	9,3
Beteiligungen/Anteile an verbundenen Unternehmen	128	133	-5	-3,8
Übrige Aktiva	393	395	-2	-0,5
<b>Bilanzsumme</b>	<b>10.803</b>	<b>10.621</b>	<b>182</b>	<b>1,7</b>

Die **Forderungen an Kreditinstitute** erhöhten sich um 0,1 Mrd. EUR. Das **Kundenkreditgeschäft** ist absolut gesehen gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert und liegt insgesamt im Bereich der Planannahmen. Dabei entwickelten sich jedoch die Geschäftsfelder unterschiedlich. Während bei den Privat- und Firmenkunden Bestandszuwächse zu verzeichnen waren, haben sich die Bestände im Geschäftsfeld Kommunen und Institutionelle vermindert und dadurch die Zuwächse überkompensiert.

Die Bestände an festverzinslichen **Wertpapieren**, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren erhöhten sich um 0,1 Mrd. EUR auf 1,4 Mrd. EUR und liegen leicht über dem Vorjahresniveau und unserer Planung. Der Rückgang der „Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen“ ist per saldo auf einen geänderten Bilanzausweis der Anteile an einer Investmentkommanditgesellschaft zurückzuführen. Hierzu wurden detailliertere Ausführungen im Bilanzanhang gemacht.

Entwicklung einzelner Posten der Passivseite	2014	2013	Veränderungen in	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.158	1.362	-204	-15,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.978	7.757	221	2,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	192	83	109	131,3
Eigene Mittel	888	864	24	2,8
Übrige Passivbestände	587	555	32	5,8
<b>Bilanzsumme</b>	<b>10.803</b>	<b>10.621</b>	<b>182</b>	<b>1,7</b>

Die Rückgänge bei den **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** werden durch den Bestandsaufbau bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und den verbrieften Verbindlichkeiten überkompensiert. Im Berichtsjahr wurden zur langfristigen Sicherung der Liquidität weitere Pfandbriefe in Höhe von insgesamt 135,0 Mio. EUR emittiert. Hierbei wurde ein Volumen von 100,0 Mio. EUR als Inhaberpfandbriefe ausgegeben, die als verbrieften Verbindlichkeiten ausgewiesen werden.

Die Entwicklung der Liquidität der Naspa ist im Risikobericht (Liquiditätsrisiken) dargestellt.



## Eigenkapitalausstattung

Die **Sicherheitsrücklage** der Naspa beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 730,7 Mio. EUR.

Eigenmittel	2014	2013	Veränderungen in	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Gesamtbetrag Kernkapital	824	813	11	1,4
Gesamtbetrag Ergänzungskapital	172	174	-2	-1,1
<b>Eigenmittel</b>	<b>996</b>	<b>987</b>	<b>9</b>	<b>0,9</b>

Die Eigenmittel gemäß Art. 72 der Richtlinien über die Eigenkapitalanforderungen (CRR – Capital Requirements Regulation) betragen zum Bilanzstichtag 996 Mio. EUR und setzen sich wie folgt zusammen: Sicherheitsrücklage, stille Einlagen, Rücklagen gemäß § 340g HGB und Ergänzungskapital, das aus den Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB, dem Genussrechtskapital sowie Anteilen aus den stillen Einlagen (Wasserfallprinzip) besteht. Die Steigerung des Kernkapitals resultiert im Wesentlichen aus Zuführungen aus dem Jahresabschluss 2013.

Im Vorjahresvergleich haben sich zum Bilanzstichtag die Kernkapitalquote um 1,5 Prozentpunkte auf 13,1 % und die Gesamtkennziffer um 1,7 Prozentpunkte auf 15,8 % erhöht. Die nach der CRR geforderte Eigenmittelunterlegung der anrechnungspflichtigen Positionen wurde im Geschäftsjahr 2014 jederzeit eingehalten.

Zur Berechnung der Eigenmittelanforderung für Adressrisiken wendet die Naspa den Standardansatz und für Operationelle Risiken den Basisindikatoransatz an. In Summe beläuft sich die Eigenkapitalanforderung per 31. Dezember 2014 auf 504 Mio. EUR.

Im Rahmen des zukunftsgerichteten Kapitalplanungsprozesses wird unter Berücksichtigung der absehbaren regulatorischen Anforderungen und des strategischen Planungsansatzes der zukünftige Kapitalbedarf ermittelt. Danach werden im kommenden Geschäftsjahr regulatorische Eigenmittel von 1.020 Mio. EUR erwartet. Diese gehen bis zum Jahr 2019 voraussichtlich auf 941 Mio. EUR zurück, wobei ein normaler Geschäftsverlauf unterstellt wurde.

In der betrieblichen Altersversorgung bestehen nach Verminderung um 9,7 Mio. EUR noch Pensionsverpflichtungen aufgrund der Umstellung auf das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) von 70,4 Mio. EUR, die durch Nutzung des gesetzlichen Wahlrechtes nach Art. 67 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) bisher nicht den Pensionsrückstellungen zugeführt wurden. Daneben bestehen noch bereits reduzierte, nicht bilanzierte Verpflichtungen in Höhe von 11,6 Mio. EUR in Ausübung des Wahlrechtes nach Art. 28 EGHGB in den Jahren 2008 und 2009.

## Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Naspa sind nach Ablauf des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

## Risikoberichterstattung

### **Risikoverständnis und Grundlagen des Risikomanagements**

Unter dem Begriff „Risiko“ versteht die Naspa eine Verlust- oder Schadensgefahr, die dadurch entsteht, dass eine erwartete zukünftige Entwicklung ungünstiger verläuft als geplant. In jedem Fall ist damit ein Ertragsverlust bzw. eine Vermögensminderung verbunden. Die Verringerung oder das vollständige Ausbleiben einer Chance zur Erhöhung der Erträge oder des Vermögens wird grundsätzlich nicht als Risiko angesehen.

Zum Bankgeschäft gehört zu einem wesentlichen Teil das Eingehen von Risiken. Dies geschieht nach den geschäftspolitischen, betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Vorgaben sowie unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Naspa.

Die auf § 25a KWG basierenden Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) umfassen die Festlegung geeigneter Regelungen zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der Risiken, die Sicherstellung einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation und die Implementierung angemessener interner Kontrollverfahren. Letztere bestehen aus Regelungen zur Aufbau- und Ablauforganisation sowie Prozessen zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der Risiken.

Die gesetzlichen sowie aufsichts- und sparkassenrechtlichen Bestimmungen stellen die Rahmenbedingungen für das Risikomanagement dar. Zudem hat die Naspa in der Risikostrategie und den Teilrisikostrategien risikostategische Grundsätze festgelegt.

### **Ziele des Risikomanagements**

Das Risikomanagement umfasst Instrumentarien zur Risikoerkennung, -messung und -bewertung, zur Risikosteuerung und -kontrolle sowie zum Risikoreporting. Die angewandten Methoden und Instrumente umfassen damit alle Aktivitäten zum systematischen Umgang mit Risiken und werden fortlaufend weiterentwickelt.

Die Verantwortung für ein funktionsfähiges und ordnungsgemäßes Risikomanagementsystem trägt der Gesamtvorstand. Dieser verabschiedet neben der Geschäftsstrategie eine dazu konsistente Risikostrategie nebst Teilrisikostrategien. Der Zentralbereich Gesamtbanksteuerung ist für das Risikocontrolling verantwortlich. Der Zentralbereich ist dem Vorstandsvorsitzenden

unterstellt und berichtet direkt an den Vorstand. Die Risikocontrolling-Funktion nach den MaRisk obliegt ebenfalls dem Zentralbereich Gesamtbanksteuerung und wird durch den Zentralbereichsleiter wahrgenommen. Den aufsichtsrechtlichen Anforderungen entsprechend und um Interessenkonflikte innerhalb von Organisationseinheiten zu vermeiden, ist für das Risikocontrolling der Naspa ein vom Markt unabhängiger Bereich verantwortlich. Das Risikocontrolling ist zuständig für die Risikoerkennung, -messung, -bewertung und -kontrolle sowie für das Risikoreporting. Darüber hinaus obliegt dem Risikocontrolling die Methodenkompetenz zur Ausgestaltung der einzelnen Verfahren zur Umsetzung der Elemente des Risikomanagementprozesses. Die operative Risikosteuerung wird von den jeweiligen geschäftsfeldverantwortlichen Fachbereichen (Portfolioverantwortliche) wahrgenommen. Für die Steuerung und Überwachung ausgelagerter Aktivitäten und Prozesse ist der Bereich Dienstleistersteuerung verantwortlich. Das Risikomanagement wird regelmäßig durch die interne Revision geprüft. Diese ist dem Vorstand unmittelbar unterstellt sowie berichtspflichtig und ist somit fester Bestandteil des unternehmerischen Überwachungssystems.

Oberstes Ziel des Risikomanagements ist, dass die eingegangenen Risiken die Risikotragfähigkeit der Sparkasse nicht übersteigen. Dabei wird sich zum einen an der Sichtweise des Gläubigerschutzes (Gone-Concern) und zum anderen an der Sichtweise der Geschäftsführung (Going-Concern) orientiert. Risiken werden bewusst und kalkuliert eingegangen, um Chancen zu nutzen. Die Steuerung erfolgt im Rahmen eines wertorientierten sowie eines GuV-/periodenorientierten Steuerungskreises. Ziel ist die primäre Steuerung nach wertorientierten Größen, wobei die GuV-/periodische Steuerung Nebenbedingungen vorgibt, die einzuhalten sind. Die Einhaltung aufsichtsrechtlicher Mindestanforderungen sowie die Einhaltung der jeweils gültigen regulatorischen Anforderungen hinsichtlich Eigenkapital und Liquidität sind als Mindeststandard jederzeit zu gewährleisten.

Für die Begrenzung der Risiken dienen in erster Linie die Risikostrategien. Des Weiteren wird vom Vorstand für die führende Sichtweise des Gläubigerschutzes ein Limitsystem für die Gesamtbank sowie für die einzelnen Geschäftsfelder als ein zentrales Instrument zur Umsetzung der risikostrategischen Ausrichtung der

Bank verabschiedet. Ergänzt wird das Gesamtbanklimitsystem von definierten Verlustobergrenzen, einem Gesamtlimit für die Sichtweise der Geschäftsführung, Risikotoleranzen, Risikopuffer und Ampelsystematiken. Die permanente Überwachung aller wesentlichen wie auch die situative Analyse der unwesentlichen Risiken erfolgt durch Frühwarnsysteme, in Szenariobetrachtungen und durch Simulationen. Die Überwachung der Risiken wird durch Stresstests ergänzt. Risikokonzentrationen finden bei der Überwachung der Risiken entsprechend Berücksichtigung. Aus diesen Ergebnissen werden im Bedarfsfall Steuerungsmaßnahmen abgeleitet.

Die Risikotragfähigkeit wird für beide Sichtweisen monatlich ermittelt und an den Gesamtvorstand berichtet. Darüber hinaus wird regelmäßig über die Risikosituation einzelner Risikoarten berichtet. Bei außergewöhnlichen Entwicklungen oder Ereignissen von wesentlicher Bedeutung, zum Beispiel bei einem erheblichen Risikovorsorgebedarf im Bereich der Adressrisiken, werden der Vorstand und gegebenenfalls die Gremien der Naspa im Rahmen einer Ad-hoc-Berichterstattung informiert.

### **Risikotragfähigkeit**

Unter dem Begriff der Risikotragfähigkeit fasst die Naspa das Verfahren zur Sicherstellung einer angemessenen Ausstattung mit Risikodeckungspotenzial im Verhältnis zu den vorhandenen Risiken zusammen. Dadurch wird sichergestellt, dass die Risiken jederzeit auf ein als vertretbar eingeschätztes Maß begrenzt sind und zu keiner Zeit den Fortbestand des Unternehmens bedrohen. Ziel ist es, die Risikotragfähigkeit nachhaltig sicherzustellen. Dies wird dann erreicht, wenn das vorhandene Risikodeckungspotenzial zu jedem Zeitpunkt mit angemessener Wahrscheinlichkeit größer ist als die eingegangenen Risiken. Für die Sichtweise des Gläubigerschutzes wird dabei ein Konfidenzniveau von 99,9 % (Vorjahr: 99 %) und für die Sichtweise der Unternehmensfortführung ein Konfidenzniveau von 95 % herangezogen. Der Risikohorizont beträgt für beide Sichtweisen ein Jahr. Die einzelnen Risiken werden dabei unter der Annahme einer vollständig positiven Korrelation von +1 aggregiert, so dass Diversifikationseffekte zwischen den Risiken nicht berücksichtigt werden.

Das Risikodeckungspotenzial im wertorientierten Steuerungskreis entspricht dem Barwert des im Fall der geordneten Abwicklung zur Verfügung stehenden Nettovermögens und ist gleichzusetzen mit dem Netto-Substanzwert des Eigenkapitals. Den Vermögenswerten für den Fall der geordneten Abwicklung (Auslaufen des Kundengeschäftes ohne Neuabschlüsse) stehen mit Ausnahme der unbefristeten Eigenmittel alle bilanziellen Passiva als Abzugsposition gegenüber. Darüber hinaus werden Abzüge für Risikoprämien, stille Reserven und Lasten, Pensionsverpflichtungen, sonstige Rückstellungen, sonstige Vermögensgegenstände und sonstige Verbindlichkeiten voll angerechnet. Die Risiken werden mittels Modellsimulationen, Szenarioanalysen und Expertenschätzungen ermittelt. Dabei wird der Value at Risk als Differenz des Barwertes im Risikofall zum erwarteten Barwert definiert.

Im GuV-/periodischen Steuerungskreis stehen als Risikodeckungspotenzial neben dem geplanten Ergebnis die Eigenmittelbestandteile zur Verfügung, die die geforderte Mindestkapitalquote übersteigen. Die Mindestkapitalquote wird dabei so gewählt, dass die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen nach Eintritt des Risikofalls weiterhin erfüllt werden. Die Risiken werden auch hier mittels Modellsimulationen, Szenarioanalysen und Expertenschätzungen ermittelt. Dabei wird der Value at Risk als Differenz der GuV-Entwicklung im Risikofall zur geplanten GuV-Entwicklung definiert.

Ergänzt wird die Risikotragfähigkeit durch reguläre und inverse Stresstests sowie einen mehrjährigen Kapitalplanungsprozess.

## Risikolage

Im Jahr 2014 waren nach Anpassungen unter Ausnutzung von Freiräumen die für die wesentlichen Risikoarten gesetzten Limite im Rahmen des Gesamtlimits eingehalten; die Risikotragfähigkeit der Naspa war jederzeit in beiden Steuerungskreisen gegeben. In beiden Steuerungskreisen ist das Risikodeckungspotenzial im Vorjahresvergleich deutlich angestiegen. Der Wechsel des Konfidenzniveaus im wertorientierten Steuerungskreis von 99 % auf 99,9 % hat zu einer Erhöhung des Risikos um 350 Mio. EUR geführt. Bereinigt um das Konfidenzniveau hat sich das Risiko lediglich um 12 Mio. EUR ausgeweitet. Im GuV-/periodischen Steuerungskreis sind die Risiken im Vergleich zum Vorjahr um 45 Mio. EUR gestiegen. Der Anstieg der Risiken ist in beiden Steuerungskreisen auf bewusste Steuerungsmaßnahmen insbesondere im Bereich der Marktpreisrisiken zurückzuführen. Unter Berücksichtigung des Parameterwechsels hat sich die Risikosituation bezogen auf das Verhältnis von Risiko zur Risikodeckungspotenzial leicht verbessert. Die monatlichen Analysen des Gesamttrisiko profils zeigten sowohl aus wertorientierter als auch GuV-/periodischer Sichtweise stets ein Gesamttrisiko profil auf, das sich innerhalb der definierten Bandbreiten bewegte. Entwicklungsbeeinträchtigende oder bestandsgefährdende Risiken sind aktuell nicht erkennbar.

Das Risikodeckungspotenzial im wertorientierten Steuerungskreis beträgt zum 31.12.2014 1.458 Mio. EUR (Vorjahr: 1.353 Mio. EUR). Unter Berücksichtigung eines Risikopuffers hat der Vorstand hieraus ein max. verfügbares Risikokapital von 1.170 Mio. EUR sowie ein Limit von 900 Mio. EUR abgeleitet. Das Limit wurde insgesamt stets eingehalten. Die Auslastung der für die Geschäftsfeldsteuerung wesentlichen Einzellimite stellt sich im Gesamtkontext wie folgt dar:

	jeweils per 31.12.2014		
	Risiko 99 % – Sicht 1 Jahr	Limit	Limitauslastung
	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in %
Adressrisiken	421,5	445,0	94,7
Marktpreisrisiken	347,0	360,0	96,4
Sonstige Risiken	95,7	95,0	100,7
Gesamtbank	864,2	900,0	96,0

Im GuV-/periodischen Steuerungskreis stehen als Risikodeckungspotenzial insgesamt 445,5 Mio. EUR (Vorjahr: 348,2 Mio. EUR) wie folgt zur Verfügung:

Prognose zum 31.12.2015		Mio. EUR
Eigenmittel der Naspa	hartes Kernkapital	746,5
	zusätzliches Kernkapital gemäß Capital Requirements Regulation	77,5
	Ergänzungskapital gemäß Capital Requirements Regulation	172,4
abzüglich	Mindestkapitalquote gemäß Vorstandsbeschluss	-567,1
zuzüglich	erwartetes Betriebsergebnis laufendes Jahr vor Steuern bzw. Ergebnis Vorjahr nach Steuern, solange Jahresabschluss noch nicht festgestellt	
	+ für Säule 2 verwendbares zusätzliches Kernkapital gemäß Capital Requirements Regulation sowie freies Ergänzungskapital	
	- abzgl. aktive latente Steuern auf § 340f HGB Reserven	16,2
<b>Risikodeckungspotenzial für Going-Concern-Steuerungskreis</b>		<b>445,5</b>

Gemäß den internen Regelungen sollen davon maximal 50 % als Gesamtlimit zur Verfügung stehen. Das GuV-/periodische Risiko der Naspa (Sicht 12 Monate) beträgt zum Jahresende 185,7 Mio. EUR. Dies ergibt bei einem verteilten Gesamtlimit von 200 Mio. EUR eine Limitauslastung von 92,8 %.

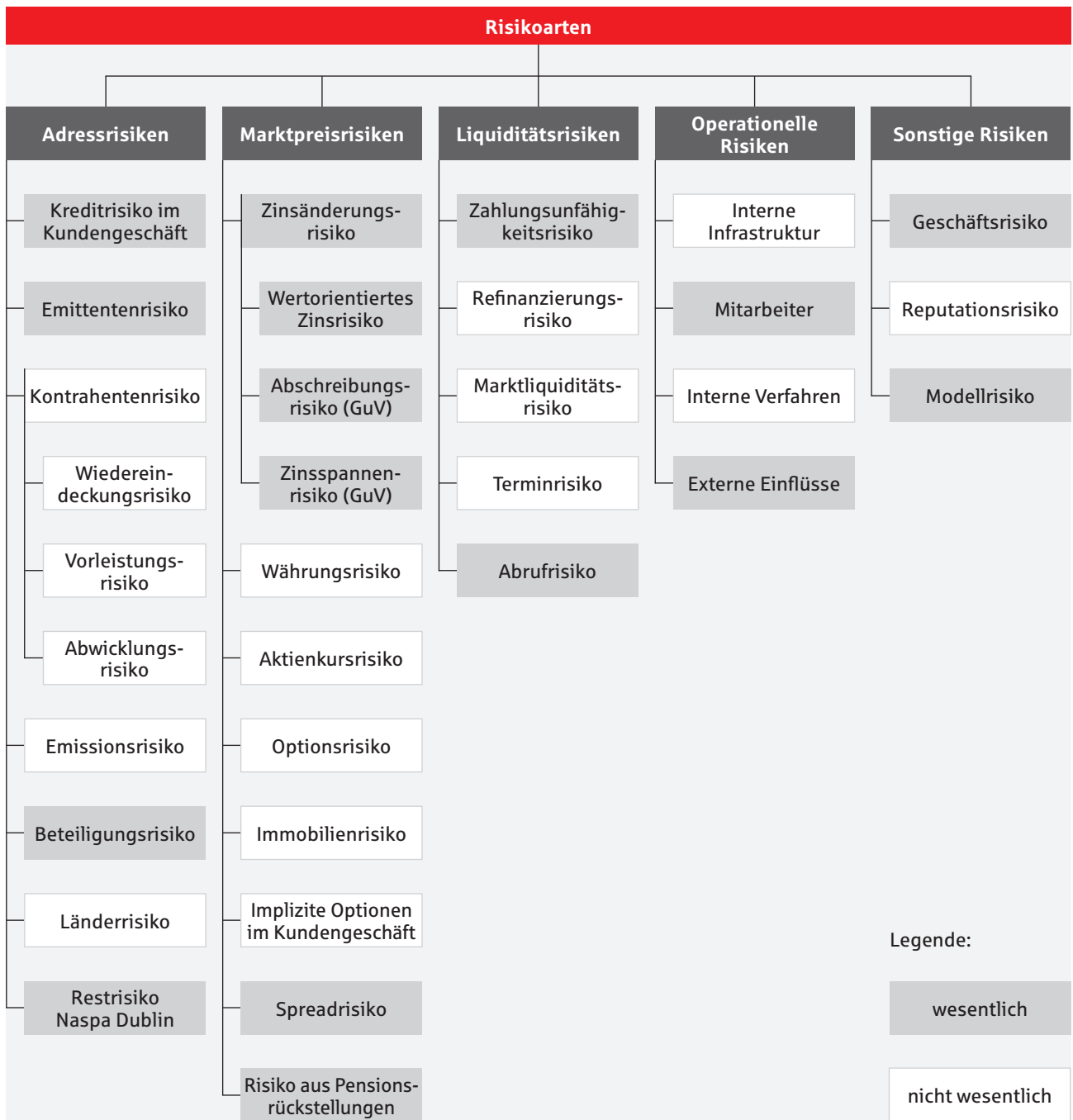
Mit Wirkung zum 31.12.2014 hat der Vorstand Anfang des Jahres 2015 die Limite für beide Steuerungskreise neu allokiert. Das Limit im wertorientierten Steuerungskreis wurde von 880 Mio. EUR auf 900 Mio. EUR und das Limit im GuV-/periodischen Steuerungskreis von 190 Mio. EUR auf 200 Mio. EUR erhöht. Diese Limite wurden auch vor der Anpassung eingehalten.

Die Risikotragfähigkeitsbetrachtung wird um zwei risikoartenübergreifende Stresstests ergänzt. Im Szenario „schwerer konjunktureller Abschwung“ wird eine deutliche Verschlechterung der gesamtwirtschaftlichen Situation aufgrund einer Krise an den Finanzmärkten unterstellt. Diese Krise schlägt auch auf die Realwirtschaft durch. Die stärkste Einengung der Risikotragfähigkeit ist im Szenario „Stagflation“ zu beobachten. In diesem Szenario wird eine stagnierende Wirtschaft sowie eine Inflation im Euroraum mit unerwartet deutlich steigendem Leitzins unterstellt. Im wertorientierten Steuerungskreis übersteigen die Risiken das Risikodeckungspotenzial. Vor dem Hintergrund bereits ein-

geleiteter Gegensteuerungsmaßnahmen (Reduzierung der gleitenden gehebelten Zinsbuch-Benchmark) und der äußerst geringen Eintrittswahrscheinlichkeit des Szenarios sind keine weiteren Maßnahmen erforderlich. Darüber hinaus führt die Naspa inverse Stresstests durch. In diesen Stresstests werden Szenarien simuliert, die zur Gefährdung der Überlebensfähigkeit der Naspa führen würden. Die Ergebnisse der inversen Stresstests zeigen, dass nur höchst unwahrscheinliche Szenarien die Naspa in ihrer Überlebensfähigkeit gefährden.

### Risikoarten

Im Rahmen einer jährlichen Risikoinventur erfolgt bei der Naspa die Ermittlung und Bewertung von Risiken sowie von Risikokonzentrationen. Weiterhin findet dabei eine Prüfung auf Existenz bisher nicht betrachteter Risiken und die Differenzierung in wesentliche und nicht wesentliche Risiken statt. Neben der Definition der jeweiligen Risikoart werden dabei Eintrittswahrscheinlichkeit und Größenordnung bei Risikoeintritt in Betracht gezogen und die Auswirkung auf die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage der Bank, die Kapitalauslastung sowie die strategischen Ziele betrachtet. Die folgende Übersicht stellt die wesentlichen Risikokategorien und Risikoarten auf Grundlage der Ergebnisse der aktuellen Risikoinventur dar:



## Die Risiken im Einzelnen

### Überwachung und Steuerung von Adressrisiken

Adressrisiken bezeichnen mögliche Wertverluste durch Bonitätsverschlechterungen mit dem Spezialfall des Ausfalls des Vertragspartners, bei dem der Kreditnehmer seinen Zins- und Kapitalrückzahlungsverpflichtungen nicht oder nicht termingerecht nachkommt. Die Unterteilung des Adressrisikos erfolgt nach den betroffenen Produktgruppen, wobei Kundenkrediten das klassische Kreditrisiko, Derivaten das Kontrahentenrisiko und Wertpapieren das Emittentenrisiko zugeordnet wird. Zusätzlich umfasst das Adressrisiko auch Länder- und Beteiligungsrisiken. Adressrisiken bestehen über die gesamte Laufzeit eines abgeschlossenen Geschäfts.

Risikostrategische Vorgaben sowie identifizierte Risikokonzentrationen sind gemäß den Mindestanforderungen für das Risikomanagement in der Teilrisikostategie Adressrisiken beschrieben. Zu den identifizierten Risikokonzentrationen zählen der im Vergleich zur Gleichverteilung hohe Anteil einzelner Branchen, die Größenklassenstruktur sowie der hohe Anteil von grundpfandrechtlichen Sicherheiten in Verbindung mit dem Anteil von Krediten an der Immobilienbranche.

Die Verantwortung für das Risikocontrolling auf Portfolioebene und die Methodenkompetenz zur Ausgestaltung der einzusetzenden Verfahren obliegt dem Zentralbereich Gesamtbanksteuerung.

Die operative Portfoliosteuerung unterliegt in der Naspa, ungeachtet der Gesamtverantwortung des Vorstandes, den Verantwortlichen der entsprechenden Geschäftsfelder. Für das Kundenkreditgeschäft sind im Wesentlichen die Bereiche Vertriebsmanagement Privatkunden, Vertriebsmanagement Firmenkunden sowie der Zentralbereich Kommunen und Institutionelle verantwortlich. Für die Handelsgeschäfte sowie Spezialfinanzierungen und das kapitalmarktnahe Finanzierungsgeschäft zeichnet der Zentralbereich Kapitalmärkte und Treasury verantwortlich.

Die Verantwortlichkeit beinhaltet den Einsatz geeigneter Instrumente zur Steuerung der Adressrisiken. Darüber hinaus ist es Aufgabe der operativ Verantwortlichen, im Rahmen der jährlichen Gesamtbankplanung konkrete und individuelle Maßnahmen zu erarbeiten, die gewährleisten, dass die zentralen Ziele der Risikostrategien erreicht werden.

Für die Risikotragfähigkeit werden für das Kundenkreditgeschäft der Expected Loss (EL) und der unerwartete

Verlust (CVaR) mittels des Kreditrisikomodells CreditPortfolioView bzw. mittels qualifizierter Expertenschätzung für die Going-Concern-Sicht berechnet. Die für die Quantifizierung der Risiken notwendigen Risikoparameter Migrationsmatrizen bzw. Ausfallwahrscheinlichkeiten werden durch den Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) zur Verfügung gestellt und die internen Sicherheitenverwertungs- und Einbringungsquoten im Rahmen interner Verfahren (Quoten aus dem Verlust-Daten-Tool des DSGV) ermittelt.

Für die Handelsgeschäfte sowie die Beteiligungen erfolgt die Quantifizierung der Risikowerte EL und CVaR mittels des so genannten CreditMetrics-Ansatzes unter Verwendung eines externen oder internen Ratings der Handelspartner. Bei den internen Ratings wurde ein anerkanntes Verfahren verwendet. Die Parametrisierung des Modells erfolgt mit den Migrationsmatrizen von Standard & Poor's und Moody's, mit den Einbringungsquoten von Moody's, mit Marktdaten (sowohl Zinsstrukturkurven als auch Credit Spreads) sowie mit aus Marktdaten abgeleiteten Korrelationen für das Ausfallverhalten zwischen den Kreditnehmern verschiedener Branchen und den Kreditnehmern innerhalb einer Branche.

Going-Concern-Sicht	EL	CVaR
	Mio. EUR	Mio. EUR
Kundenkreditgeschäft	24,4	32,9
Handelsgeschäfte	4,0	21,3
Beteiligungen	2,6	7,8

Gone-Concern-Sicht	CVaR	Limit	Limitauslastung
	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Kundenkreditgeschäft	118,2	127,0	93,1
Handelsgeschäfte	235,7	245,0	96,2
Beteiligungen	44,3	55,0	80,5

Im Rahmen des Reportings wird quartalsweise der Risikobericht Adressrisiken – der den Mindestanforderungen an das Risikomanagement entspricht – dem Vorstand vorgelegt und den portfolioverantwortlichen Bereichen zur Verfügung gestellt. Der Risikobericht Adressrisiken betrachtet das Kreditportfolio aus unterschiedlichsten Perspektiven und enthält unter anderem Daten zu den Maßnahmen, zur Geschäftsentwicklung, zur Risiko- und Ertragssituation, zu Strukturmerkmalen und zu Risikokonzentrationen. Zusätzlich werden einzelengagementspezifische Informationen bereitgestellt (zum Beispiel zu Sanierungs- und Abwicklungsgagements).

Zur Beurteilung des Länderrisikos wird das Länder-rating der Ratingagenturen Standard & Poor's sowie Moody's eingesetzt.

Die Einzelengagements werden mit den Rating- und Scoringverfahren des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV) adäquat bewertet bzw. es wird das Landesbankenrating herangezogen. Zusätzlich kann auf die externen Ratings der Agenturen Fitch, Moody's und Standard & Poor's zurückgegriffen werden.

Die Risikosteuerung im Bereich der Handelsgeschäfte ist, abgesehen von Störungen an den Aktien-, Geld- und Kapitalmärkten, durch das Eingehen bzw. Glattstellen von Positionen kurzfristig möglich. Die Handelsbestände werden unabhängig von der Zuordnung zum Anlage- oder Handelsbuch laufend durch die Positionsführer an den jeweiligen Märkten beobachtet und erforderlichenfalls gesteuert. Um bei der Risikosteuerung auch bei Störungen an den Aktien-, Geld- und Kapitalmärkten die Auswirkungen auf die Adressrisiken zu begrenzen, wurden sowohl ein System von risikobegrenzenden Limiten pro Emittent als auch ein Obergrenzensystem, bezogen auf Einzelengagements, eingerichtet.

Die Steuerbarkeit der Adressrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft ist geschäftsartenspezifisch eingeschränkt. Daher werden aktuell, neben den operativen Grundsätzen, die nachfolgend dargestellten Maßnahmen ergriffen und Systeme eingesetzt, um dennoch die kurz- bis mittelfristige Optimierung der Portfoliostruktur zu gewährleisten. Als regionale Sparkasse hat die Naspas grundsätzlich keinen besonderen Branchenfokus.

Darüber hinaus ist ein Verfahren zur Kreditüberwachung (Risikofrüherkennung) und turnusgemäßen Sicherheitenüberprüfung/-bewertung implementiert, das auch die Einhaltung interner Obergrenzen berücksichtigt. Je Engagement sind hausinterne Obergrenzen für das Gesamtengagement und den unbesicherten Anteil festgelegt, die sich aus der jeweiligen Kreditnehmergruppe und Ratingnote des Engagements ableiten. Hiermit verbunden ist ein Steuerungskreislauf, um Engagements oberhalb der hausinternen Obergrenze erforderlichenfalls wieder unter die Obergrenzen zurückzuführen.

Beim Kreditpooling hat sich die Naspas an mehreren Sparkassen-Kreditbaskets beteiligt (ca. 0,5 % des gesamten Kreditvolumens). Bei Konsortialkrediten handelt es sich um Kreditentscheidungen, die gemeinsam mit anderen Kreditinstituten getroffen werden. Zur

Vermeidung von Risikokonzentrationen auf Einzelengagementebene vergibt die Naspas speziell im Firmenkundengeschäft Kredite im Konsortium mit anderen Kreditinstituten. Zur Kapazitätssteuerung im Abwicklungsbereich werden von der Naspas fortlaufend gekündigte Abwicklungsforderungen zum Treuhandinkasso mit Garantiequote weitergegeben. Im Rahmen des **risikoadjustierten Pricings** werden für das Neugeschäft im Privat-, Gewerbe- und Firmenkundengeschäft für bestimmte Darlehensarten bonitäts- bzw. sicherheitsorientierte individualisierte Konditionen gestellt.

Bei dauerhafter signifikanter Verschlechterung der Kreditnehmerbonität werden unter Berücksichtigung der handelsrechtlichen Vorschriften **Einzelwertberichtigungen (EWB)** gebildet. Im Rahmen einer monatlichen EWB-Prognose werden bei allen kreditverantwortlichen Einheiten mögliche Einzelwertberichtigungen abgefragt sowie die bestehenden überprüft. Sobald die Gründe für die Wertberichtigung nicht mehr bestehen, werden diese wieder aufgelöst (Wertaufholungsgebot). Die Betreuung der Engagements findet während dieser Zeit in einer Fachabteilung des Kreditmanagements statt. Die Risikoabschirmung im risikobehafteten Kundenkreditgeschäft der Naspas umfasst Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen von rund 105 Mio. EUR = rund 1,2 % (Vorjahr: 120 Mio. EUR = 1,4 %) des bilanziellen Kundenkreditvolumens einschließlich Eventualverbindlichkeiten. Hiervon entfielen 72 % auf Firmenkunden und 28 % auf Privatkunden. Per saldo ergab sich bei der Risikovorsorge im Firmenkunden- und Privatkundenbereich eine Verminderung um 4,9 Mio. EUR bzw. 3,0 Mio. EUR. Den erkennbaren Risiken wird ausreichend Rechnung getragen.



## Strukturdaten

Nachfolgend wird mit Stand 31.12.2014 das gesamte Adressrisikoportfolio der Naspas nach Bonitätsstruktur, Größenklassen, Kreditarten, Branchen und nach Ländern gegliedert dargestellt. Ausgangsbasis sind zuge-

sagte Linien oder höhere Inanspruchnahmen (inklusive Eventualverbindlichkeiten im Kundenbereich sowie Inanspruchnahmen im Handelsbereich).

Kreditarten	31.12.2014	Anteil	Inanspruchnahme	Offene Zusagen
	Mio. EUR	in %	Mio. EUR	Mio. EUR
Kontokorrentkredite	2.572,5	18,6	472,9	2.099,6
Darlehen	7.860,4	56,7	7.502,3	358,1
Wechsel	0,0	0,0	0,0	0,0
Avalrahmen	296,3	2,1	120,7	175,6
Sonstige	375,5	2,7	0,0	375,5
<b>Gesamt</b>	<b>11.104,6</b>	<b>80,1</b>	<b>8.095,8</b>	<b>3.008,8</b>
+ Überziehungen	41,3	0,3	41,3	0,0
davon Geschäftsfeld Abwicklung	24,4	0,2	24,4	0,0
<b>Kundenkreditgeschäft</b>	<b>11.145,9</b>	<b>80,4</b>	<b>8.137,1</b>	<b>3.008,8</b>
Kreditbaskets	66,5	0,5	66,5	0,0
Spezialfonds	103,2	0,7	103,2	0,0
Andere festverzinsliche Wertpapiere	1.268,7	9,2	1.268,7	0,0
Schuldscheindarlehen	657,7	4,7	657,7	0,0
Loans Dublin	0,0	0,0	0,0	0,0
Tages- und Termingelder	415,0	3,0	415,0	0,0
Derivate	92,1	0,7	92,1	0,0
<b>Handelsgeschäfte</b>	<b>2.603,1</b>	<b>18,8</b>	<b>2.603,1</b>	<b>0,0</b>
Beteiligungen	108,7	0,8	108,7	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>13.857,7</b>	<b>100,0</b>	<b>10.848,9</b>	<b>3.008,8</b>

Das Kundengeschäft stellt mit einem Anteil von 80,4 % die größte Position des gesamten Kreditvolumens dar. Davon entfallen 39,7 % auf Privatkunden, 26,4 % auf Firmenkunden, 11,8 % auf Kommunen und Institutionelle

und 2,4 % auf Sanierung, Abwicklung bzw. Sonstige. Die Handelsgeschäfte umfassen 18,8 % des Kreditvolumens und die Beteiligungen die restlichen 0,8 %.

Bonitätsklassen	Ausfallwahrscheinlichkeit	Kreditvolumen	Anteil	Blankoanteil gem. Satzung	Anteil
DSGV Rating	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %
1–5	0,1–0,4	7.619,7	68,4	4.161,6	73,2
6–9	0,6–2,0	2.436,1	21,9	968,7	17,0
10–12	3,0–6,7	529,1	4,7	220,8	3,9
13–15	10,0–45,0	154,6	1,4	47,9	0,8
16–18	100,0	222,0	2,0	129,3	2,3
<b>geratet</b>		<b>10.961,5</b>	<b>98,3</b>	<b>5.528,3</b>	<b>97,3</b>
nicht geratet		184,3	1,7	155,2	2,7
<b>Kreditvolumen</b>		<b>11.145,9</b>	<b>100,0</b>	<b>5.683,5</b>	<b>100,0</b>

Die obige Tabelle betrachtet die Bonitätsklassen im Kundengeschäft. Von den Handelsgeschäften befinden sich 93,2 % im Investment-Grade-Bereich.

Größenklassen in TEUR	Anzahl Kreditnehmereinheiten	31.12.2014	Anteil
<b>Gesamt</b>	<b>nach § 19 Abs. 2 KWG</b>	<b>Mio. EUR</b>	<b>in %</b>
> 100.000	7	1.408,1	10,2
> 25.000	60	2.562,8	18,5
15.000 < 25.000	43	826,5	6,0
5.000 < 15.000	179	1.434,8	10,4
2.500 < 5.000	182	632,1	4,6
1.000 < 2.500	482	718,7	5,2
500 < 1.000	1.191	803,2	5,8
250 < 500	3.914	1.308,0	9,4
50 < 250	23.385	2.810,1	20,3
25 < 50	9.682	338,3	2,4
< 25	156.765	906,4	6,5
<b>Beteiligungen</b>	<b>30</b>	<b>108,7</b>	<b>0,8</b>
<b>Gesamt</b>	<b>195.920</b>	<b>13.857,7</b>	<b>100,0</b>

Branchenzusammensetzung	31.12.2014	Anteil
<b>Gesamt</b>	<b>Mio. EUR</b>	<b>in %</b>
Land- und Forstwirtschaft	32,1	0,2
Baugewerbe	180,4	1,3
Verarbeitendes Gewerbe	670,9	4,8
Dienstleistungen	2.991,5	21,6
Handel	400,1	2,9
Energie, Wasserversorgung	242,3	1,7
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	213,7	1,5
Financials	1.840,0	13,3
<b>Private Haushalte</b>	<b>4.983,2</b>	<b>36,0</b>
<b>Öffentliche Haushalte</b>	<b>2.080,8</b>	<b>15,0</b>
Sonstiges	113,9	0,8
<b>Beteiligungen</b>	<b>108,7</b>	<b>0,8</b>
<b>Kreditvolumen</b>	<b>13.857,7</b>	<b>100,0</b>

## Länderbonitäten und Kreditvolumina der Naspa

Länderstruktur des Portfolios	Länderrating	Gesamt in Mio. EUR	in %
<b>Deutschland</b>	<b>AAA</b>	<b>12.999,3</b>	<b>93,8</b>
davon Beteiligungen		108,7	0,8
Frankreich	AA	69,0	0,5
Großbritannien	AA+	53,0	0,4
Irland	BBB+	2,5	0,0
Italien	BBB-	93,3	0,7
Benelux	AAA/AA-	246,4	1,8
Spanien	BBB	111,6	0,8
Portugal	BB	73,9	0,5
Nordeuropa	AAA	51,6	0,4
Schweiz und Österreich	AAA/AA+	101,2	0,7
Osteuropa	A-/BB	0,3	0,0
Sonstiges Europa	AAA bis CCC	8,3	0,1
<b>Europa (ohne Deutschland)</b>		<b>811,0</b>	<b>5,9</b>
USA und Kanada	AA+/AAA	25,8	0,2
Australien und Neuseeland	AAA/AA	7,3	0,1
Sonstiges	AAA bis D	14,4	0,1
<b>Außerhalb Europas</b>		<b>47,5</b>	<b>0,3</b>
<b>Kreditvolumen</b>		<b>13.857,7</b>	<b>100,0</b>

Das Kreditportfolio der Naspa beinhaltet Staatsanleihen der Länder Italien mit einem Buchwert von 77,3 Mio. EUR, Spanien mit einem Buchwert von 78,2 Mio. EUR und Portugal mit einem Buchwert von 73,1 Mio. EUR.

Bei den Beteiligungen handelt es sich im Wesentlichen um strategische Beteiligungen an Unternehmen des Sparkassenverbundes.

Darüber hinaus haftet die Naspa für das Haftungsportfolio des SGVHT Reservefonds (vormals Naspa Dublin). Die Haftung resultiert aus dem öffentlich-rechtlichen Vertrag über den Verkauf der Naspa Dublin aus dem Jahr 2008. Das Volumen des Haftungsportfolios ist im Jahresverlauf deutlich gesunken und beträgt 134,5 Mio. EUR (Vorjahr: 464,7 Mio. EUR). Die verbleibenden Risiken betragen in der periodischen Sicht 1,8 Mio. EUR und in der Gone-Concern- Sicht 16,7 Mio. EUR.

Insgesamt bewegt sich das Adressrisiko in dem von der Naspa vorgesehenen Rahmen. Dies wird sich aller Voraussicht nach im Jahr 2015 fortsetzen.

### Überwachung und Steuerung von Marktpreisrisiken

**Marktpreisrisiken** werden von der Naspa bewusst eingegangen. Sie bezeichnen potenzielle Wertverluste durch

ungeplante bzw. unerwartete Preisschwankungen an den Märkten. Die Marktpreisrisiken der Naspa werden grundsätzlich von Veränderungen der Zinsen, der Devisenkurse, der Aktienkurse, Indizes und Fondspreise, Spreads sowie von Marktwertänderungen der Immobilien bestimmt. Optionspreisrisiken werden in die Marktpreisrisikosteuerung einbezogen. Die Definition schließt Risiken aus Kundengeschäften mit eingebetteten Optionsrechten des Kunden (implizite Optionen) ein. Verantwortlich für die Steuerung des Zinsänderungsrisikos sowie das Management aller Handelsgeschäfte ist der Zentralbereich Kapitalmärkte und Treasury. Risikosteuerungsmaßnahmen können teilweise durch den Dispositionsausschuss im Rahmen der jeweiligen Geschäftsordnungen wahrgenommen werden.

### Zinsänderungsrisiken

Die Quantifizierung von Zinsänderungsrisiken erfolgt für die wertorientierte Sicht mithilfe des Verfahrens der historischen Simulation und für die GuV-/periodische Sicht als Zinsspannenrisiko bzw. zinsinduzierte Wertpapierabschreibungen mithilfe von Szenarioanalysen. Die Analyse hinsichtlich möglicher Verlustpotenziale aus zinsensitiven Risiken zeigt für beide Sichtweisen einen Anstieg der Zinsen als das für die Naspa relevante Risikoszenario auf.

Die wertorientierte Zinsbuchsteuerung erfolgt dabei für das gesamte zinstragende Geschäft über einen passiven Managementansatz. Das Zinsbuch der Naspa beinhaltet Payerswaps im Volumen von 1.205,1 Mio. EUR, Receiverswaps von 1.050,0 Mio. EUR und Eonia-Swaps von 235,0 Mio. EUR, die ein wesentliches Instrument zur Steuerung der Festzinspositionen, zur Risikobegrenzung und zur Sicherung der Zinsmarge darstellen. Dazu hat die Naspa eine effiziente Benchmark festgelegt, deren Cashflowstruktur und Risiko als Vorbild für die Modellierung des Gesamtbankcashflows dient.

Die **Steuerung des Zinsänderungsrisikos** erfolgt primär unter wertorientierten Gesichtspunkten auf der Basis eines passiven Managementansatzes. Das maximale Zinsänderungsrisiko für die Gesamtbank ergibt sich aus der gleitend gehebelten Zinsbuch-Benchmark (Hebel 1,75 zum Stichtag). Als maximale Risikoabweichung vom Benchmarkrisiko (Konfidenzniveau 95 %, Haltedauer drei Monate) wurden Risikolimits von +/- 0,5 Prozentpunkten festgelegt. Diese Risikolimits stellen somit eine Schwankungsbreite um den Benchmark-Risikowert dar, welcher aufgrund des passiven Managementansatzes üblicherweise nicht präzise erreicht wird. Als Nebenbedingung ist das maximale Zinsänderungsrisiko für die Gesamtbank auf das Limit für die unerwartete Zinsänderung gemäß § 25a Abs. 1 S. 7 i. V. m. § 24 Abs. 1 Nr. 14 KWG begrenzt. Der barwertige Verlust darf hier bei einer Ad-hoc-Zinsverschiebung um +/- 200 Basispunkte maximal 20 % der Eigenmittel betragen. Abweichungen sind nur bei Freiräumen im aufsichtsrechtlichen Backtest zulässig. Per Dezember 2014 beträgt der Koeffizient bei einer Zinserhöhung von 200 Basispunkten 18,3 % (Dezember 2013: 14,4 %).

Im Rahmen des wertorientierten Steuerungskreises (Gone-Concern) berechnet die Naspa für das Zinsänderungsrisiko monatlich Risikokennzahlen (Value at Risk) mithilfe des Verfahrens der historischen Simulation, die als Abweichung vom Erwartungswert definiert werden und auf einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einer Haltedauer von einem Jahr basieren. Die historischen Zinsszenarien zur Risikomessung werden aus Pfandbriefkurven der Jahre 1988 bis zum aktuellen Stichtag ermittelt.

Im Rahmen des GuV-/periodenorientierten Steuerungskreises werden für die Messung der Zinsänderungsrisiken monatlich Szenarioanalysen durchgeführt. Ausgehend von dem Erwartungswert aus der Unternehmensplanung bzw. der unterjährigen Hochrechnung wird in einem ersten Schritt für den Risikofall die Zinsstruktur ermittelt, die in der gemeinsamen Betrachtung von Zinsüberschuss und zinsinduziertem Bewertungs-

ergebnis Wertpapiere den größten Risikowert ergibt. Zurzeit wird als Risikofall ein Ad-hoc-Zinsanstieg von 200 Basispunkten unterstellt. Im zweiten Schritt werden für den so ermittelten Risikofall die zusätzlichen Auswirkungen aus Veränderungen der Geschäftsstruktur (Wachstumsraten, Margenveränderungen, Inanspruchnahmen impliziter Optionen) quantifiziert.

Das Gesamtrisiko für den Steuerungskreis (Going-Concern), definiert als Abweichung vom Erwartungswert, errechnet sich aus der Addition aller drei Einzelkomponenten. Die Risikomessung erfolgt dabei auf Basis eines 95%igen Konfidenzniveaus auf Sicht des nächsten Bilanzstichtages sowie auf Sicht eines rollierenden 12-Monats-Zeitraums.

Für alle Marktpreisrisiken sind innerhalb des wertorientierten Steuerungskreises Limite sowie ein Gesamtbanklimit für Marktpreisrisiken abgeleitet, dessen Einhaltung regelmäßig überwacht wird.

### Spreadrisiken

Für Spreadrisiken erfolgt die Risikomessung monatlich auf Basis von Spreadaufschlägen, die auf historischen Daten der Finanznachrichtenagentur Bloomberg basieren. Je nach Steuerungskreis werden für die entsprechende Szenarioanalyse historische Spreadaufschläge mit einem Konfidenzniveau von 95 bzw. 99,9 % verwendet. Während für den wertorientierten Steuerungskreis sämtliche Handelsgeschäfte berücksichtigt werden, finden im GuV-/periodischen Steuerungskreis nur Geschäfte Berücksichtigung, die in Folge der Spreadausweitung einen GuV-Schaden verursachen. Die Wertpapiere der Spezialfonds werden über eine Durchschaulösung in die Risikoermittlung integriert.

### Sonstige Marktpreisrisiken

**Risiken aus Pensionsrückstellungen** entstehen der Naspa aus ihrem Mitarbeiter-Versorgungswerk durch unmittelbare Versorgungszusagen. Die Höhe der notwendigen Rückstellungen orientiert sich am erwarteten Erfüllungsbetrag, zukünftigen Gehalts- und Rentensteigerungen und einem unterstellten Rechnungszins. Risiken aus Pensionsverpflichtungen entstehen in erster Linie in Folge eines Rückgangs des unterstellten Rechnungszinses; ein Zinsanstieg dagegen führt zu einer Entlastung. Mögliche Auswirkungen auf die Höhe der Pensionsverpflichtungen beispielsweise durch einen veränderten Rechnungszins werden als Ergänzung zur Risikotragfähigkeit im Rahmen der Mittelfristplanung

und damit auch in der zukunftsgerichteten Kapitalplanung berücksichtigt.

Bei den übrigen Marktpreisrisiken handelt es sich aufgrund ihres Umfangs nicht um wesentliche Risiken. Für die monatliche Risikotragfähigkeitsbetrachtung werden diese Risiken jedoch mit Hilfe von Varianz-Kovarianz-Ansätzen (Devisen), Risikoreports der Kapitalanlagegesellschaften in Verbindung mit weiterführenden eigenen Analysen und Simulationen (WP-Spezialfonds) oder Expertenschätzungen (Immobilien) berücksichtigt.

Zur operativen Steuerung bzw. Begrenzung der Risiken aus Handelsgeschäften dient aktuell ein System von Verlustobergrenzen und Volumenbegrenzungen

(Kontingenten). Im Rahmen eines Vorstandsreportings werden wöchentlich die aufgelaufenen GuV-Bewertungsergebnisse des Handelsbuchs (Devisen) und des Monitoring-Portfolios des Anlagebuchs (restliche Handelsgeschäfte) ermittelt und den Verlustobergrenzen gegenübergestellt. Gleichzeitig erfolgt der informatorische Ausweis der auf Basis eines Konfidenzniveaus von 95 % und einer Haltedauer von 10 Tagen berechneten Value-at-Risk-Werte. Darüber hinaus wird der Vorstand monatlich im Rahmen eines Risikoberichts vollumfänglich über die Entwicklung der Marktpreisrisiken informiert.

**Die Quantifizierung der Marktpreisrisiken stellt sich zum 31.12.2014 wie folgt dar:**

Marktpreisrisiken	Anlagebuch	Handelsbuch	Summe	Limitierung	Risiko Vorjahr
	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in Mio. EUR
<b>Gone-Concern</b>					
Zinsbuch	244,4	0,0	244,4	255,0	201,9
Spread-VaR	93,4	0,0	93,4	95,0	54,8
Sonstige Marktpreisrisiken	6,4	2,8	9,2	10,0	10,9
<b>Summe</b>	<b>344,2</b>	<b>2,8</b>	<b>347,0</b>	<b>360,0</b>	<b>267,6</b>

Marktpreisrisiken	Anlagebuch	Handelsbuch	Summe	Risiko Vorjahr
	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in Mio. EUR
<b>Going-Concern</b>				
Zinsüberschuss inkl. Geschäftsstruktur		25,6	25,6	19,4
Zinsinduzierte Wertpapierabschreibungen		14,6	14,6	1,9
Spread-VaR		27,4	27,4	22,2
Sonstige Marktpreisrisiken		4,1	5,8	4,5
<b>Summe</b>		<b>71,7</b>	<b>73,4</b>	<b>48,0</b>

Zum Stichtag wurden nach Anpassungen unter Ausnutzung von Freiräumen sämtliche Limite, Benchmarks und Verlustobergrenzen entsprechend der internen Vorgaben eingehalten. Auch im Jahresverlauf bewegten sich die Risikowerte überwiegend innerhalb der für die Risikosteuerung definierten Bandbreiten. Vereinzelt wurden unter Verwendung von Freiräumen Limite angepasst. Im Jahresverlauf bzw. im Vorjahresvergleich sind das wertorientierte Zinsänderungsrisiko, die Spreadrisiken, die aufsichtsrechtliche Zinsschockkennzahl und die zinsinduzierten Wertpapierabschreibungen in Folge bewusster Steuerungsmaßnahmen (Erhöhung der Zinsbuch-Benchmark und Kauf von Staatsanleihen) gestiegen. Darüber hinaus wirkte der Wechsel des Konfidenzniveaus im wertorientierten Steuerungskreis von 99,0 % auf 99,9 % risikohöhernd.

Im Januar 2015 hat der Vorstand eine Reduzierung der gleitenden gehebelten Zinsbuch-Benchmark beschlos-

sen. Mit der Rücknahme des Hebels auf 1,5 geht eine Reduzierung des Zinsänderungsrisikos einher.

#### Überwachung und Steuerung von Liquiditätsrisiken

Das **Liquiditätsrisiko** bezeichnet sowohl die aktuelle als auch die zukünftige Gefahr, dass die Naspa zahlungsunfähig (illiquide) wird und ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr uneingeschränkt nachkommen kann (Zahlungsunfähigkeitsrisiko). Dies ist dann der Fall, wenn innerhalb einer Betrachtungsperiode der Anfangsbestand an Zahlungsmitteln und die eingehenden Zahlungsströme die ausgehenden Zahlungsströme übersteigen. Liquiditätsrisiken können durch Missverhältnisse in der Laufzeit zwischen Aktiva und Passiva, Störungen der Laufzeit durch Ausfall von eingeplanten Zahlungen oder illiquiden Märkten entstehen.

Das Abrufisiko beschreibt die Gefahr, dass zugesagte Kreditlinien unerwartet in Anspruch genommen oder Einlagen unerwartet abgezogen werden. Es kann damit sowohl als aktives als auch als passives Liquiditätsrisiko dargestellt werden.

Die Ausgestaltung des Liquiditätsrisikomanagements erfolgt bei der Naspa in drei Stufen:

Ausgestaltung	Tägliche Liquiditätsdisposition	Liquiditätsbetrachtung auf Basis der Liquiditätsverordnung sowie der CRR/CRD IV	Liquiditätsbetrachtung auf Basis der Liquiditätsablaufbilanz
<b>Ausprägung</b>	Liquiditätsrisiko im Sinne der Zahlungsunfähigkeit	Liquiditätsrisiko im Sinne der Zahlungsunfähigkeit	Liquiditätsrisiko im Sinne der Verteuerung der Refinanzierung
<b>Zeithorizont</b>	Täglich	1 Monat	Bis 15 Jahre
<b>Risikotoleranz</b>	Keine, d. h., Zahlungsverpflichtungen sind täglich zu erfüllen	Schwellenwerte für Liquiditätskennzahl, Schwellenwerte für LCR	Limit für barwertige Liquiditätsrisikokosten
<b>Einfluss auf die Risikotragfähigkeit</b>	Nein	Nein	Ja
<b>Früherkennung von Liquiditätsrisiken</b>	Ungewöhnliche Zahlungsausgänge und/oder eingeschränkte Handelsmöglichkeiten	Liquiditätskennzahl im Zeitvergleich, Entwicklung der hochliquiden Aktiva sowie der LCR im Zeitvergleich	Möglicher künftiger Liquiditätsbedarf

Die Verantwortung für die Liquiditätsrisikosteuerung liegt im Zentralbereich Kapitalmärkte und Treasury.

Die **tägliche Liquiditätsdisposition** ist in erster Linie ein Instrument zur Überwachung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos sowie der Überwachung der Gefahr, dass zugesagte Kreditlinien unerwartet in Anspruch genommen oder Einlagen unerwartet abgezogen werden. Ziel ist es, dass die Naspa ihre Zahlungsverpflichtungen zu jedem Zeitpunkt erfüllen kann. Die tägliche Liquiditätsdisposition erfolgt über eine Überwachung der Zahlungsströme, bei der ungewöhnliche Entwicklungen frühzeitig identifiziert werden sollen. Kriterien hierfür sind vermehrte Inanspruchnahme eines Übernachtkredits bei der Europäischen Zentralbank, vermehrte Abrufe von Kundeneinlagen sowie ein ungewöhnlicher Anstieg der Inanspruchnahme von Darlehenszusagen durch Kunden.

**Liquiditätsbetrachtung auf Basis der Liquiditätsverordnung:** Für die Festlegung der Zielrisikostruktur orientiert sich die Naspa an der Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung (LiqV). Dafür werden Schwellenwerte und Ziele definiert. Die Schwellenwerte führen zu einer internen Einstufung des Liquiditätsrisikos in einen grünen, gelben oder roten Bereich.

Ziel ist es, dass sich die Liquiditätskennzahl für die Naspa im grünen Bereich befindet. Wird eine Liquiditätskennzahl im gelben Bereich ermittelt, müssen die Ursachen analysiert werden, die zu dem Engpass geführt haben. Es ist zu entscheiden, ob und welche Maßnahmen zur Verhinderung eines Liquiditätsengpasses einzuleiten sind. Befindet sich die Liquiditätskennzahl im roten Bereich (= Notfall), müssen die Ursachen analysiert werden, die zu dem Engpass geführt haben. Es sind unverzüglich Gegensteuerungsmaßnahmen zur Beschaffung von Liquidität anhand der Liquiditätsliste einzuleiten und ein Ad-hoc-Bericht ist zu erstellen.

Die Kennziffer, die das Verhältnis zwischen den verfügbaren Zahlungsmitteln und den Zahlungsverpflichtungen in einem Fälligkeitszeitraum von einem Tag bis zu einem Monat angibt, stellte sich bei einer Mindestanforderung von 1,0 zum Quartalsende gemäß der Meldung an die Deutsche Bundesbank wie folgt dar:

Liquiditätskennziffer gemäß Meldung nach LiqV				
31.12.2013	31.03.2014	30.06.2014	30.09.2014	31.12.2014
1,53	1,40	1,45	1,62	1,59

Auch die Beobachtungskennzahlen für das Verhältnis der Zahlungsmittel und Zahlungsverpflichtungen für einen Zeitraum von größer einem Monat und bis zu zwölf Monaten zeigen mit Werten von 2,04, 2,39 bzw. 4,09 eine ausreichende Liquiditätslage.

Die Liquiditätskennzahl wird zukünftig durch die Liquidity Coverage Ratio (LCR) ergänzt. Die Beobachtungsphase für die LCR wurde bis zum 30.09.2015 verlängert. Bisher werden lediglich Bestandteile der LCR ermittelt und gemeldet, so dass die LCR für die Überwachung und Steuerung der Liquiditätsrisiken noch nicht angewandt wird.

**Liquiditätsbetrachtung auf Basis der Liquiditätsablaufbilanz:** Auf Basis der vierteljährlich ermittelten Liquiditätsablaufbilanz wird eine Verteuerung der Refinanzierung über alle Laufzeiten unterstellt. Das Refinanzierungsrisiko stellt die Zusatzkosten dar, die nach Anstieg der Liquiditätsspreads für das Schließen der bestehenden Refinanzierungslücke entstehen. Für den wertorientierten Steuerungskreis besteht ein Limit für die so ermittelten barwertigen Liquiditätsrisikokosten von 5,0 Mio. EUR. Per 31.12.2014 wurden barwertige Liquiditätsrisikokosten in Höhe von 3,4 Mio. EUR ermittelt. Das Limit ist somit zu 68 % ausgelastet. Für den GuV-/periodischen Steuerungskreis wurden Liquiditätsrisikokosten von 3,4 Mio. EUR identifiziert. Die Liquiditätsrisikokosten fließen als Liquiditätsrisiko in die Betrachtungen zur Risikotragfähigkeit ein.

Die wesentlichen Refinanzierungsquellen werden in einer eigenen Übersicht geführt. Als wesentliche Refinanzierungsquellen beinhaltet die Übersicht unter anderem das Kundengeschäft, den Geldhandel, die Mittelaufnahme bei der Europäischen Zentralbank sowie langfristige Refinanzierungen wie zum Beispiel die Emission von Pfandbriefen. Aus dieser Übersicht wird für die Notfallplanung eine Liquiditätsliste aller verfügbaren Liquiditätsquellen nach bestimmten Kriterien (Volumen, Zugriffsgeschwindigkeit, zeitliche Verfügbarkeit, Kosten der Inanspruchnahme) abgeleitet.

Im Jahr 2014 wurden Steuerungsmaßnahmen zur Sicherstellung der zukünftigen Liquidität unter anderem durch die Ausgabe neuer Pfandbriefe im Volumen von 135 Mio. EUR und den Erwerb von Staatsanleihen mit einem Nominalvolumen von 205 Mio. EUR umgesetzt.

Gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement wurde Ende 2013 damit begonnen, ein geeignetes Liquiditätsverrechnungssystem (LVS) zur verursachungsgerechten internen Verrechnung der jeweiligen Liquiditätskosten, -nutzen und -risiken einzurichten.

Dabei wurden Art, Umfang, Komplexität und Risikogehalt der Geschäftsaktivitäten sowie die Refinanzierungsstruktur der Naspa berücksichtigt. Mit Hilfe des LVS und unter Verwendung unterschiedlicher Zinsstrukturkurven (zum Beispiel gedeckte und ungedeckte Kurven) können die Liquiditätsbeiträge der Aktiv- und Passivgeschäfte (Liquiditätskosten und -nutzen) produktspezifisch und verursachungsgerecht ermittelt werden.

Der Vorstand wird monatlich über die Liquiditätssituation und halbjährlich im Rahmen des Risikoberichts Liquiditätsrisiken informiert. Dieser beinhaltet unter anderem die Entwicklung der Liquiditätskennzahl (inklusive weiterer Szenarioanalysen), die Liquiditätsablaufbilanz sowie die Entwicklung der barwertigen Liquiditätsrisikokosten, mögliche Liquiditätsengpässe, die Zusammensetzung der Liquiditätsliste, die Übersicht der Refinanzierungsquellen, die Fälligkeitsübersicht sowie eine Analyse der im Rahmen der Risikoinventur identifizierten Risikokonzentrationen.

Die Zahlungsfähigkeit der Naspa war jederzeit gewährleistet. Zum Stichtag und im Jahresverlauf wurden sämtliche Limite, Schwellenwerte und Beobachtungskennzahlen eingehalten. Nach unseren Erwartungen wird die Zahlungsfähigkeit der Naspa aufgrund der eingeleiteten Steuerungsmaßnahmen auch für das Jahr 2015 gewährleistet sein.

### Überwachung und Steuerung Operationeller Risiken

Die Naspa definiert Operationelle Risiken als Gefahr von Schäden und Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens der internen Infrastruktur (Systeme), interner Verfahren, der Mitarbeiter oder externer Einflüsse eintreten.

Eine Schadensfalldatenbank dient zur systematischen Identifizierung von Schadensfällen aus der Vergangenheit (ex post). Sie gewährleistet die Identifikation aller Operationellen Risiken, die zu Schadensfällen von mindestens 1 TEUR (brutto) geführt haben. Berücksichtigt werden dabei auch Schäden aus Operationellen Risiken, die bei Kreditengagements ab 75 TEUR schlagend werden. Schadensfälle ab 250 TEUR werden von der Naspa als wesentlich definiert und unterliegen gesonderten Reportingregeln. Im Gesamtjahr 2014 wurden insgesamt 234 kontenwirksame Schadensfälle mit einem Bruttoschaden von 2.280 TEUR und einem Nettoschaden (Schaden nach Abzug von Versicherungsleistungen und sonstigen Minderungen) von 1.275 TEUR gemeldet. Die Kategorisierung aller Schadensfälle ermöglicht eine systematische Ursachenforschung.

Darüber hinaus dient eine implementierte Risikolandkarte als zukunftsorientiertes Controllinginstrument zur frühzeitigen Erkennung solcher Risiken, bevor sie schlagend werden (ex ante). Anhand von verschiedenen Szenarien werden mögliche Risiken im kommenden Geschäftsjahr identifiziert, quantitativ bewertet und kategorisiert. Aus der Quantifizierung dieser Sachverhalte leiten sich die Werte erwarteter Verluste und mögliche negative Abweichungen in der GuV-bezogenen Risikotragfähigkeit ab. Qualitativ werden die Analysen zur Überprüfung und gegebenenfalls Optimierung bestehender Prozesse und Sicherungseinrichtungen genutzt. Für die im Rahmen der Risikolandkarte erstellten Szenarien wurde ein Verlustpotenzial auf Sicht eines Jahres von 4,3 Mio. EUR (Vorjahr 4,1 Mio. EUR) identifiziert. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich das Verlustpotenzial im Bereich der externen Einflüsse insbesondere durch aktuelle Rechtsprechungen erhöht, während sich das Verlustpotenzial in den übrigen Ursachenkategorien leicht reduziert hat.

Zur Quantifizierung von Operationellen Risiken werden ein Value at Risk (OpVaR) sowie ein Expected Loss nach dem Fortgeschrittenen Messansatz (Advanced Measurement Approach = AMA) berechnet, die auf internen und externen Verlustdaten sowie Szenarien basieren. Für die Bewertung der Operationellen Risiken werden die Daten aus der Schadensfalldatenbank (Ex-post-Schäden) sowie die geschätzten Daten aus der Risikolandkarte (Ex-ante-Risiken) verglichen. Zusätzlich werden die institutseigenen Daten um Daten aus dem Datenpooling der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH angereichert.

Aus der Quantifizierung der Risiken ergibt sich für den wertorientierten Steuerungskreis ein VaR in Höhe von 52,3 Mio. EUR. Der Wechsel des Konfidenzniveaus von 99 % auf 99,9 % führte zu einer Erhöhung des VaR um 31,7 Mio. EUR. Bereinigt um das Konfidenzniveau hat sich das Risiko gegenüber dem Vorjahr aufgrund der gestiegenen Anzahl interner und externer Schadensfälle erhöht. Das Limit für Operationelle Risiken von 45 Mio. EUR ist mit 116,2 % ausgelastet.

Die erwarteten Verluste im GuV-/periodischen Steuerungskreis liegen mit 2,2 Mio. EUR leicht über dem Niveau des Vorjahres (1,9 Mio. EUR). Der ermittelte Value at Risk zum 31. Dezember 2014 betrug 2,8 Mio. EUR (Vorjahr: 2,6 Mio. EUR).

Das dezentrale Risikomanagement der Operationellen Risiken unterliegt bei der Naspa den einzelnen Organisationseinheiten. Grundsätzlich ist der Leiter für das Risikomanagement der in seiner Organisationseinheit

identifizierten Risiken sowie für die Meldung von entstandenen Schadensfällen an den Zentralbereich Gesamtbanksteuerung verantwortlich. Zur Vermeidung oder Reduzierung von Operationellen Risiken hat die Naspa unter anderem im Rahmen des internen Kontrollsystems aufbau- und ablauforganisatorische Regelungen zur technisch-organisatorischen sowie personellen Ausstattung getroffen und Notfallkonzepte erstellt. Potenziellen Notfällen bei zeitkritischen Aktivitäten und Prozessen wird mit einem Notfallkonzept Rechnung getragen. Dessen Wirksamkeit und Angemessenheit wird regelmäßig durch Notfalltests überprüft.

Das Notfallhandbuch ist ein zentraler Bestandteil der Konzepte der Naspa zur IT-Sicherheit. Die Wirksamkeit und Funktion aller Notfallvorsorgemaßnahmen und Notfallpläne wird in einem jährlichen Turnus in Form von Notfallübungen überprüft und zusätzlich dokumentiert.

Mit der Optimierung von Geschäftsprozessen, Einstellen oder Outsourcing bestimmter Geschäftsaktivitäten sowie durch den Abschluss von Versicherungen bestehen Instrumentarien zur Steuerung Operationeller Risiken. Der Vorstand legt den grundsätzlichen Umgang mit Operationellen Risiken fest und entscheidet über Steuerungsmaßnahmen. Im Rahmen des vierteljährlichen Risikoberichts wird der Vorstand umfassend über die Entwicklung der Operationellen Risiken informiert.

Zusammenfassend bewegten sich die Operationellen Risiken im vorgesehenen Rahmen. Außergewöhnliche Entwicklungen waren nicht festzustellen.

### **Überwachung und Steuerung Sonstiger Risiken**

Alle Risiken, die sich nicht oder nicht eindeutig den aufgezählten Risiken zuordnen lassen, stellen so genannte Sonstige Risiken dar. Dazu gehören Reputationsrisiken, Modellrisiken, insbesondere aber auch Geschäftsrisiken als Verlustpotenzial aus eventuellen Änderungen des Kundenverhaltens oder der Wettbewerbsbedingungen (Vertriebsrisiken) sowie der grundsätzlichen Ausrichtung der Geschäftstätigkeit der Sparkasse (Strategische Risiken). Modellrisiken werden dabei als Verlustpotenziale und/oder Fehlsteuerungsimpulse, welche sich aus dem notwendigen Einsatz von Modellen in der Risiko- steuerung ergeben, definiert.

Die Sonstigen Risiken in Form der Modell-, Geschäfts- sowie Reputationsrisiken werden bei den im strategischen und operativen Geschäft erfolgenden Entschei-



dungen und Maßnahmen implizit berücksichtigt. Die Möglichkeiten zur Messung dieser Risiken – in Anlehnung an Verfahren, wie sie bei Adressrisiken oder Marktpreisrisiken zum Einsatz kommen – befinden sich in der Finanzbranche in einem kontinuierlichen Weiterentwicklungsprozess. Bis diese Messverfahren umfassend zum Einsatz kommen können, unterliegen die Sonstigen Risiken einer rein qualitativen Bewertung. Zwischenzeitlich wird für das Geschäftsrisiko (als wesentliche Ausprägung innerhalb der Sonstigen Risiken) bei der Risikotragfähigkeitsrechnung im wertorientierten Steuerungskreis eine Pauschale in Höhe von 40 Mio. EUR berücksichtigt. Bei Auffälligkeiten würden diese im Risikobericht Gesamtbankrisiken berichtet.

Bei den Sonstigen Risiken ergaben sich keine Auffälligkeiten. Es bestand kein Anlass zu außerplanmäßigen Steuerungsmaßnahmen.

## Prognosebericht

Die aufgestellte Planung für das Geschäftsjahr 2015 berücksichtigt die Prognosen verschiedener Wirtschaftsinstitute und die Einschätzung des Vorstandes zu den wirtschaftlichen Rahmendaten. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen. Die Naspa verfügt jedoch über geeignete Instrumente und Prozesse, um die Abweichungen von den Erwartungen zeitnah zu erkennen, zu analysieren und ihnen bei Bedarf steuernd entgegenzuwirken.

Die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute sehen die deutsche Wirtschaft im Herbst 2014 in einem leichten Abschwung. In ihrem Herbstgutachten prognostizieren sie für das kommende Jahr eine Zunahme des Bruttoinlandsprodukts von 1,2 %. Die leichte konjunkturelle Schwäche wird sich auch auf dem Arbeitsmarkt widerspiegeln, so dass man von einem Anstieg der Arbeitslosenquote ausgeht. Die Zahl der Erwerbstätigen wird aber weiterhin auf einem Rekordstand bleiben. Bei den Verbraucherpreisen wird mit einer Steigerung um 1,4 % gerechnet, wovon 0,2 % auf den flächendeckenden Mindestlohn zurückzuführen sind. Das Zinsniveau in Deutschland bleibt aller Voraussicht nach auf einem sehr niedrigen Niveau. Die Europäische Zentralbank hat mit dem Ankauf von Staatsanleihen (Quantitative Easing) begonnen.

In Anbetracht der prognostizierten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen geht die Naspa hinsichtlich der Finanzmarktindikatoren von keinen wesentlichen

Veränderungen im kommenden Geschäftsjahr aus. Die Planung für das Jahr 2015 unterstellt eine Seitwärtsbewegung des Zinsniveaus in den kurzen und mittleren Laufzeitbändern und einen leichten Anstieg in den längerfristigen Laufzeiten.

Der Wettbewerb unter den Kreditinstituten, der im Geschäftsgebiet der Naspa in Folge der historisch gewachsenen Gemengelage eine besondere Ausprägung aufweist, wird gerade im Privatkundengeschäft erwartungsgemäß weiter zunehmen. Zu den Hauptwettbewerbern der Naspa zählen vor allem die ortsansässigen Volks- und Raiffeisenbanken sowie die Genossenschaftsbanken. Daneben teilt sich die Naspa an rund 50 % ihrer Standorte den Markt mit anderen Sparkassen. Neben dem massiven Wettbewerb, der auch maßgeblich über den Preis geführt wird, erschwert die anhaltende Niedrigzinsphase zusätzlich das Realisieren adäquater Margen.

Die Naspa setzt darauf, Qualitätsanbieter von Finanzdienstleistungen zu sein, und hat diesen Anspruch in ihre strategische Ausrichtung gestellt. Ziel ist es, sich von den Mitbewerbern zu differenzieren und dadurch eine nachhaltige Verbesserung der Ertragskraft zu erreichen. Zur bedarfsorientierten Steuerung der Kundenangebote hat sich die Aufteilung des Kundengeschäfts in die drei strategischen Geschäftsfelder Privatkunden, Firmenkunden sowie Kommunen und Institutionelle bewährt. Daneben existiert das vierte Geschäftsfeld Kapitalmärkte und Treasury. Aufgrund des öffentlichen Auftrags der Naspa kommt dem Geschäftsfeld Privatkunden hierbei eine besondere Bedeutung zu. Geschäfte am Geld- und Kapitalmarkt dienen der Naspa insbesondere zur Steuerung der Liquidität und der Zinsänderungsrisiken.

Darüber hinaus stellen die Auflagen der Bankenaufsicht und des Verbraucherschutzes die Branche und somit auch die Naspa vor eine Herausforderung. Der Umfang sowie die Intensität der regulatorischen Anforderungen haben im Zeitverlauf erheblich zugenommen, was zu einer hohen Ressourcenbindung und Mehrbelastungen führen wird.

Sowohl im Kundenkreditgeschäft als auch im Kundeneinlagengeschäft wird von moderaten Wachstumsraten ausgegangen, deren Umsetzung von den erzielbaren Margen abhängig ist. Angesichts des erwarteten Zinsniveaus und des wettbewerbsbedingten Margendrucks rechnet die Naspa weiterhin mit Herausforderungen im Passivgeschäft. Im Kundenkreditgeschäft wird von stabilen Margen, aber rückläufigen Erträgen ausgegangen. Aufgrund der anhaltenden Unsicherheiten an den

Kapitalmärkten werden die Erträge im Wertpapier- und Versicherungsgeschäft mit Kunden unter Druck bleiben.

<b>Betriebswirtschaftliches Ergebnis*</b>	<b>Planung 2015</b>	<b>2014</b>
	<b>in Mio. EUR</b>	<b>in Mio. EUR</b>
Zinsüberschuss	248,1	238,1
Provisionsüberschuss	82,7	86,2
Personal-/Sachaufwand	-224,0	-211,5
Sonstiger ordentlicher Aufwand	-2,5	-2,0
Handelsergebnis	0,9	1,1
<b>Betriebsergebnis vor Bewertung</b>	<b>105,2</b>	<b>111,9</b>
Bewertungsergebnis	-29,0	6,7
<b>Betriebsergebnis nach Bewertung</b>	<b>76,2</b>	<b>118,6</b>
Saldo neutraler Ertrag/neutraler Aufwand	-59,7	-80,8
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>16,6</b>	<b>37,8</b>
Steuern	-6,0	-8,9
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>10,6</b>	<b>28,9</b>
<b>Cost-Income-Ratio</b>	<b>68,0 %</b>	<b>65,4 %</b>

\*Ausweis gemäß Betriebsvergleich der Sparkassen

Insgesamt rechnet die NaspA für das kommende Geschäftsjahr mit einer Abschwächung des Betriebsergebnisses nach Bewertung, die marktbedingt aus dem operativen Ergebnis sowie aus einem durchschnittlichen Bewertungsergebnis herrührt. Trotz des historisch niedrigen Zinsniveaus plant die NaspA im Vorjahresvergleich mit einem deutlichen Anstieg im Zinsergebnis. Dieser resultiert aus strategischen Steuerungsmaßnahmen, die das Ergebnis künftiger Jahre stabilisieren und dem hohen Wettbewerbsdruck im Geschäftsgebiet entgegenwirken sollen. Ungeachtet des geplanten Anstiegs wirkt sich das konjunkturelle Umfeld weiterhin belastend auf den Zinsüberschuss aus. Beim Provisionsergebnis prognostiziert die Sparkasse einen Rückgang, der sich aus rückläufigen Erträgen im Wertpapiergeschäft sowie verminderten Gebührenerträgen durch neue regulatorische Vorgaben ergibt.

Ausschlaggebend für das verminderte operative Ergebnis ist der Anstieg in den Sachaufwendungen. Die Zunahme spiegelt sich neben vielen Einzelpositionen primär in zusätzlichen Projektkosten wider. Diese Investitionen sind für die Erreichung der Unternehmensziele zur Ausrichtung als Vertriebsparkasse notwendig und werden mittelfristig dazu beitragen, die Kostendynamik zu begrenzen und die Ertragskraft weiter zu stabilisieren. Darüber hinaus wirken sich externe Einflüsse wie die neu eingeführte EU-Bankenabgabe sowie die Richtlinie zur Neuregelung der Einlagensicherung

ergebnisbelastend aus. Hinzu kommen Aufwendungen für die strategische Neuausrichtung des Kreditservice, in deren Rahmen Marktfolgetätigkeiten und die entsprechenden Mitarbeiterkapazitäten auf eine neu gegründete Tochtergesellschaft übertragen wurden. Diese Belastungen im Sachaufwand reduzieren in gleicher Höhe die Personalkosten, so dass trotz Tarifsteigerung und erhöhten Ausgaben für die Altersversorgung mit einem Rückgang im Personalaufwand gerechnet wird. Der Personalbestand wird sich nach den Planungen im Jahresverlauf kaum verändern.

Der geplante Bewertungsaufwand wird im Vorjahresvergleich deutlich höher ausfallen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr führten hohe Auflösungen an Einzelwertberichtigungen im Kreditgeschäft zu einem per saldo positiven Bewertungsergebnis. In der Planung für das Jahr 2015 wird mit geringeren Auflösungen gerechnet. Der Bewertungsaufwand im Wertpapiergeschäft wird aufgrund von „über pari“-Abschreibungen ansteigen. Insgesamt erwartet die NaspA für das kommende Geschäftsjahr ein zufriedenstellendes Ergebnis vor Bewertung. Unter den getroffenen Annahmen muss allerdings damit gerechnet werden, dass sich die Cost-Income-Ratio erhöhen wird, gleichwohl aber auf dem Niveau einer Großsparkasse bleiben wird. Das neutrale Ergebnis wird im Wesentlichen durch die Aufwendungen für die Pensionsverpflichtungen belastet.

## Gesamtaussage

Insgesamt betrachten wir die Finanz-, Ertrags- und Vermögenslage der Naspas als geordnet und gehen im kommenden Geschäftsjahr von keinen gravierenden Veränderungen in den operativen Ergebnispositionen aus. Im neutralen Bereich erwarten wir Belastungen aus der Finanzierung der Pensionsverpflichtungen. Für das Jahr 2015 sehen wir insbesondere Chancen in der konsequenten Anwendung des ganzheitlichen Beratungsansatzes als Grundlage für eine langfristige Kundenbindung.

Sollte es zu einer nachhaltigen Stabilisierung an den Finanzmärkten und einer Erhöhung des Zinsniveaus kommen, besteht die Chance auf einen Anstieg der Ertragspositionen. Demgegenüber steht das korrespondierende Risiko steigender Bewertungsaufwendungen im Kredit- und Wertpapiergeschäft.

Beim Provisionsergebnis sehen wir das Risiko in einem sich weiter verschärfenden Preiswettbewerb sowie in sich verändernden Rahmenbedingungen zur Vereinnahmung von bestimmten Entgelten.

Die aus der Umstellung der Bilanzierungsvorschriften für Pensionsverpflichtungen nach dem BilMoG resultierenden Belastungen werden wir plangemäß weiter reduzieren. Aufgrund der aktuellen Zinsentwicklung rechnen wir hier jedoch mit zunehmenden Belastungen, die wir in den Planungsrechnungen entsprechend berücksichtigt haben. Bei den Personal- und Sachaufwendungen erwarten wir – aufgrund der tarif- und preisbedingten Belastungen und der Umsetzung von strategischen Maßnahmen wie zum Beispiel die geplante Ausfinanzierung der Pensionsverpflichtungen – gesteuerte, temporäre Erhöhungen. In Anbetracht der sich verschärfenden Wettbewerbssituation werden wir unverändert ein besonderes Augenmerk auf die Begrenzung unserer Aufwendungen richten. Entsprechende organisatorische Maßnahmen und Strukturen wurden entsprechend etabliert.

Wesentliche Risiken für die künftige Geschäfts- und Ertragsentwicklung sehen wir in der konjunkturellen Entwicklung, der geopolitischen Lage und in nicht vorhersehbaren Risiken, die im Zusammenhang mit den Haushaltssituationen innerhalb der Eurozone entstehen können. Weiterhin bestehen Risiken bei gravierenden Veränderungen rechtlicher Rahmenbedingungen und veränderter Verbraucherschutzbestimmungen.

Eine erhebliche Verschlechterung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen würde auch wesentliche Auswirkungen auf die Einzelrisikovorsorge für Ausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft haben.

Hinsichtlich des Zinsniveaus ergeben sich dann erhebliche Nachteile für die Sparkasse, wenn die Zinsen bei den kurzen Laufzeiten deutlich stärker steigen als im mittel- und langfristigen Bereich und sich somit die Zinsstrukturkurve entgegen unseren Einschätzungen weiter verflachen würde. Der weitere Rückgang der längerfristigen Zinsen würde die bereits bestehenden Belastungen aus Pensionsverpflichtungen zusätzlich erhöhen. Demgegenüber wäre eine steilere Zinsstrukturkurve von Vorteil für die Sparkasse.

# Bericht des Verwaltungsrates

Im Berichtsjahr fanden sechs Sitzungen des Verwaltungsrates statt, in denen wir uns über die aktuelle Geschäfts-, Ertrags-, Liquiditäts- und Risikolage sowie die Eigenkapitalsituation der Naspas nebst Ausblick informierten, die Berichterstattung mit dem Vorstand erörterten und Empfehlungen abgaben. Sowohl schriftlich als auch mündlich wurde regelmäßig, umfassend und zeitnah berichtet. Der Jahresabschluss 2013 wurde von uns in der Sitzung am 9. April 2014 behandelt und festgestellt. Ferner haben wir mit dem Vorstand in den Sitzungen folgende Schwerpunktthemen erörtert und, soweit erforderlich, entsprechende Beschlüsse gefasst:

- Geschäfts- und Risikostrategie 2014 inkl. Teilrisikostراتيجien
- Planung 2014
  - Detailplanung
  - Planung auf Geschäftsfeldebene
  - Anlagen Sparkassenvermögen
  - Kapitalplanungsprozess
- Selbsteinschätzung zur Bildung von Ausschüssen (§ 25d KWG)
- Wahrnehmung von Aufgaben des Verwaltungsrates (§ 25d Abs. 8–12 KWG)
- Neuausrichtung Privatkundengeschäft – „Relaunch-P“
- Neuausrichtung / Auslagerung MarktService
- Digitalisierung in der Naspas
- Aktuelle Entwicklung an den Finanzmärkten in Europa und den USA sowie deren Auswirkung auf die Naspas
- Abwicklung der Naspas Dublin
- aktuelle Entwicklungen im regulatorischen Umfeld
- Berichterstattungen über die Tätigkeit der Revision
- Jahresbericht 2013 des Compliance-Beauftragten
- Corporate Social Responsibility
- Markenwechsel zum „roten S“ der Sparkassen-Finanzgruppe

Die strikte Einhaltung der Grundsätze einer guten Unternehmensführung ist für die Naspas integraler Bestandteil der Geschäftspolitik.

Der von uns und dem Vorstand geteilte Anspruch auf eine verantwortliche, nachhaltige, transparente und am langfristigen Erfolg ausgerichtete Führung und Überwachung des Unternehmens ist auch in einem verbindlichen Corporate-Governance-Kodex für das Institut

dokumentiert. Das hieraus ebenfalls abgeleitete Engagement der Naspas in den Bereichen Ökonomie, Ökologie und Soziales unterstützen wir als Verwaltungsrat ausdrücklich. Der vereinbarte Kodex wurde und wird auch künftig turnusmäßig überprüft und angepasst.

Der Verwaltungsrat war in alle bedeutenden Entscheidungen eingebunden und hat, soweit erforderlich, nach eingehender Beratung und Prüfung seine Zustimmung erteilt. Wir haben den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens beraten und die Ordnungsmäßigkeit seiner Geschäftsführung überwacht.

In den Sitzungen der zuständigen Ausschüsse des Verwaltungsrates wurden die bedeutenden Themen des abgelaufenen Geschäftsjahres separat vertieft. Über wesentliche Beschlüsse und Beratungsgegenstände aus diesen Ausschüssen hat der Ausschussvorsitzende in den Sitzungen des Verwaltungsrates zeitnah informiert. Des Weiteren fanden regelmäßige Gespräche des Vorsitzenden des Verwaltungsrates mit dem Vorsitzenden des Vorstandes der Naspas statt, in denen über aktuelle operative Themen informiert wurde und strategische Überlegungen vorbereitend erörtert wurden.

Über Themen, die für das Aufsichtsorgan eines Kreditinstitutes von besonderer Bedeutung sind, wurde im Rahmen der regelmäßigen Sitzungen des Verwaltungsrates und darüber hinaus in zwei eigens hierfür durchgeführten Veranstaltungen eingehend informiert. Schwerpunkte hierbei waren:

- Zukunftsgerichteter Kapitalplanungsprozess
- Basel III
- Sicherungsmechanismen und -einrichtungen
- Aktuelle regulatorische Entwicklungen

Darüber hinaus wurde den Mitgliedern des Verwaltungsrates auch im Jahr 2014 wieder die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main und Erfurt, angeboten. Einzelne Verwaltungsratsmitglieder haben von diesem Angebot Gebrauch gemacht.

Die Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen hat den aufgestellten Jahresabschluss per 31.12.2014 geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Damit wurde testiert, dass Buchführung und Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften entsprechen und der Lagebericht mit dem Jahresabschluss im Einklang steht.

Die Abschlussunterlagen wurden allen Mitgliedern des Verwaltungsrates rechtzeitig zugesandt.

Der Abschlussprüfer hat an den heutigen Sitzungen des Bilanzausschusses und des Verwaltungsrates teilgenommen und über die Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Dabei wurde der Bericht des Abschlussprüfers in beiden Sitzungen ausführlich erörtert. Nach der abschließenden Prüfung durch den Bilanzausschuss und unserer eigenen Prüfung erheben wir keine Einwände gegen den Jahresabschluss.

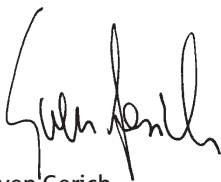
In seiner heutigen Sitzung hat der Verwaltungsrat den Jahresabschluss 2014 der Naspas festgestellt, den Lagebericht gebilligt und den Vorstand entlastet. Dem Vorschlag des Vorstandes, den Jahresüberschuss – der dem Bilanzgewinn entspricht – der Sicherheitsrücklage zuzuführen, schließen wir uns an.

Der Verwaltungsrat sowie die aus seiner Mitte gebildeten Ausschüsse haben somit im Berichtsjahr die ihnen gemäß Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen.

Wir danken dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Naspas für ihr großes Engagement, ihre Zuverlässigkeit und Professionalität im vergangenen, abermals herausfordernden Geschäftsjahr 2014.

Diesen Bericht des Verwaltungsrates zum Jahresabschluss 2014 hat der Verwaltungsrat in seiner heutigen Sitzung beschlossen.

Wiesbaden, 14. April 2015



Sven Gerich  
Vorsitzender des Verwaltungsrates

# Jahresabschluss

## **Jahresbilanz**

zum 31. Dezember 2014

## **Gewinn- und Verlustrechnung**

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

Aktivseite		Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014	
		31.12.2014	31.12.2013
	EUR	EUR	TEUR
<b>1. Barreserve</b>			
a) Kassenbestand		91.269.906,59	93.890
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		59.010.913,23	72.010
		<b>150.280.819,82</b>	<b>165.900</b>
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>			
b) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		-,--	-
b) Wechsel		-,--	-
		<b>-,--</b>	<b>-</b>
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>			
a) täglich fällig		31.442.972,07	8.067
b) andere Forderungen		534.207.348,86	441.432
		<b>565.650.320,93</b>	<b>449.498</b>
<b>4. Forderungen an Kunden</b>		<b>8.282.531.770,27</b>	<b>8.333.426</b>
darunter:			
durch Grundpfandrechte gesichert	3.563.414.482,75 EUR		(3.420.174)
Kommunalkredite	849.470.890,47 EUR		(1.110.618)
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>			
a) Geldmarktpapiere			
aa) von öffentlichen Emittenten	-,--		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,-- EUR		(-)
ab) von anderen Emittenten	344.346.128,15		95.885
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	237.579.097,13 EUR	344.346.128,15	(95.885)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			
ba) von öffentlichen Emittenten	542.395.037,88		414.939
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	542.395.037,88 EUR		(414.939)
bb) von anderen Emittenten	419.588.630,30		683.416
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	324.850.076,30 EUR	961.983.668,18	(609.332)
c) eigene Schuldverschreibungen		-,--	-
Nennbetrag	-,-- EUR		(-)
		<b>1.306.329.796,33</b>	<b>1.194.240</b>
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>		<b>127.315.505,87</b>	<b>116.614</b>
<b>6a. Handelsbestand</b>		<b>131.567,17</b>	<b>-</b>
<b>7. Beteiligungen</b>		<b>93.241.283,97</b>	<b>98.701</b>
darunter:			
an Kreditinstituten	659.261,98 EUR		(703)
an Finanzdienstleistungsinstituten	5.570.827,10 EUR		(5.571)
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>		<b>34.333.117,16</b>	<b>34.118</b>
darunter:			
an Kreditinstituten	-,-- EUR		(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,-- EUR		(-)
<b>9. Treuhandvermögen</b>		<b>21.527.173,91</b>	<b>22.911</b>
darunter:			
Treuhandkredite	21.527.173,91 EUR		(22.911)
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>		<b>-,--</b>	<b>-</b>
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>			
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		-,--	-
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		1.867.436,00	2.051
c) Geschäfts- oder Firmenwert		-,--	-
d) geleistete Anzahlungen		299.927,60	-
		<b>2.167.363,60</b>	<b>2.051</b>
<b>12. Sachanlagen</b>		<b>83.226.999,38</b>	<b>90.778</b>
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>		<b>35.587.838,05</b>	<b>23.995</b>
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>4.249.279,93</b>	<b>2.664</b>
<b>15. Aktive latente Steuern</b>		<b>96.640.053,68</b>	<b>86.324</b>
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>10.803.212.890,07</b>	<b>10.621.221</b>



Passivseite		Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014	
		31.12.2014	31.12.2013
		EUR	TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>			
a) täglich fällig		259.452.492,44	138.539
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		898.909.615,05	1.223.313
		<b>1.158.362.107,49</b>	<b>1.361.852</b>
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>			
a) Spareinlagen			
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	1.629.933.466,26		1.899.071
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	214.387.838,93		151.100
		1.844.321.305,19	2.050.171
b) andere Verbindlichkeiten			
ba) täglich fällig	5.510.111.400,72		5.040.249
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	623.399.019,72		666.464
		6.133.510.420,44	5.706.713
		<b>7.977.831.725,63</b>	<b>7.756.885</b>
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>			
a) begebene Schuldverschreibungen		192.096.954,44	83.411
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		-,--	-
		<b>192.096.954,44</b>	<b>83.411</b>
<b>3a. Handelsbestand</b>		<b>83.830,92</b>	<b>1</b>
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>		<b>21.527.173,91</b>	<b>22.911</b>
darunter:			
Treuhandkredite	21.527.173,91 EUR		(22.911)
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>		<b>13.914.432,72</b>	<b>16.239</b>
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>1.811.082,96</b>	<b>3.343</b>
<b>6a. Passive latente Steuern</b>		-,--	-
<b>7. Rückstellungen</b>			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		480.644.151,00	422.511
b) Steuerrückstellungen		7.532.268,59	5.294
c) andere Rückstellungen		61.375.954,32	54.414
		<b>549.552.373,91</b>	<b>482.219</b>
<b>8. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>		-,--	-
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>		-,--	30.259
<b>10. Genussrechtskapital</b>		<b>12.000.000,00</b>	<b>17.000</b>
darunter:			
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	12.000.000,00 EUR		(5.000)
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>		<b>16.448.040,00</b>	<b>16.442</b>
darunter:			
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	48.040,00 EUR		(42)
<b>12. Eigenkapital</b>			
a) gezeichnetes Kapital			
aa) Einlagen stiller Gesellschafter	100.000.000,00		100.000
		100.000.000,00	100.000
b) Kapitalrücklage		-,--	-
c) Gewinnrücklagen			
ca) Sicherheitsrücklage	730.661.538,16		702.727
cb) andere Rücklagen	-,--		-
		730.661.538,58	702.727
d) Bilanzgewinn		28.923.629,93	27.935
		<b>859.585.168,09</b>	<b>830.662</b>
<b>Summe der Passiva</b>		<b>10.803.212.890,07</b>	<b>10.621.221</b>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>			
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		-,--	-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		233.356.666,44	532.383
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		-,--	-
		<b>233.356.666,44</b>	<b>532.383</b>
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>			
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		-,--	-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		-,--	-
c) unwiderrufliche Kreditzusagen		606.792.772,52	539.652
		<b>606.792.772,52</b>	<b>539.652</b>

<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>		<b>für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014</b>	
		1.1.–31.12.2014	1.1.–31.12.2013
	EUR	EUR	TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	321.371.028,99		345.835
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	18.519.872,25		22.958
		339.890.901,24	368.793
<b>2. Zinsaufwendungen</b>		98.389.030,62	145.174
darunter:			
aus der Aufzinsung von Rückstellungen 259.176,90 EUR			(584)
		<b>241.501.870,62</b>	223.620
<b>3. Laufende Erträge aus</b>			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		1.828.250,28	2.138
b) Beteiligungen		6.312.227,88	7.121
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		1.166.941,95	3
		<b>9.307.420,11</b>	9.262
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			<b>6.976.889,41</b>
<b>5. Provisionserträge</b>		68.512.790,15	69.816
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		5.022.904,61	4.892
		<b>63.489.885,54</b>	64.925
<b>7. Nettoertrag (Vorjahr: Nettoaufwand) des Handelsbestands</b>		<b>56.538,03</b>	77
darunter: Zuführungen zum			
Fonds für allgemeine Bankrisiken 6.280,00 EUR			(-)
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			<b>16.950.862,12</b>
darunter:			
aus der Fremdwährungsumrechnung 615.929,90 EUR			(497)
<b>9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil</b>		-,-	-
		<b>338.283.465,83</b>	319.872
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	96.525.142,19		96.112
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung 32.363.315,82 EUR	48.287.731,23	144.812.873,42	32.510 128.622 (16.590)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		76.684.372,13	79.594
		<b>221.497.245,55</b>	208.216
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			<b>12.510.886,03</b>
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			<b>63.229.994,48</b>
darunter:			
aus der Fremdwährungsumrechnung 246.622,14 EUR			(212)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen 52.269.854,25 EUR			(36.156)
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		-,-	5.552
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		2.994.188,99	-
		<b>2.994.188,99</b>	5.552
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen be- handelte Wertpapiere</b>		-,-	3.885
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>		4.400.167,33	-
		<b>4.400.167,33</b>	3.885
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>			<b>672.985,90</b>
<b>18. Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			-,-
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			<b>41.776</b>
		<b>47.766.710,19</b>	41.776

			1.1.–31.12.2014	1.1.–31.12.2013
	EUR	EUR	EUR	TEUR
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			<b>47.766.710,19</b>	41.776
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>		--		–
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>		9.655.970,00		7.280
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechts- modernisierungsgesetzes	9.655.970,00 EUR			(7.280)
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>			<b>9.655.970,00</b>	7.280
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		8.830.142,87		6.208
darunter: Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB	10.316.099,87 EUR			(15.200)
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>		356.967,39		352
			<b>9.187.110,26</b>	6.560
<b>25. Jahresüberschuss</b>			<b>28.923.629,93</b>	27.935
<b>26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>			--	–
			<b>28.923.629,93</b>	27.935
<b>27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>				
a) aus der Sicherheitsrücklage		--		–
b) aus anderen Rücklagen		--		–
			--	–
			<b>28.923.629,93</b>	27.935
<b>28. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>				
a) in die Sicherheitsrücklage		--		–
b) in andere Rücklagen		--		–
			--	–
<b>29. Bilanzgewinn</b>			<b>28.923.629,93</b>	27.935

# Anhang der Nassauischen Sparkasse

zum 31. Dezember 2014

## Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Nassauischen Sparkasse zum 31. Dezember 2014 wurde nach den geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) aufgestellt. Der Jahresabschluss wird beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers eingereicht.

### A. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

#### Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind zum Nennwert bilanziert. Unterschiedsbeträge zwischen Auszahlungs- und Nennbetrag werden als Rechnungsabgrenzung ausgewiesen und auf die Laufzeit bzw. Festzinsbindungsdauer verteilt.

Von einer Vereinnahmung von Zinserträgen wird – ungeachtet des Rechtsanspruchs – dann abgesehen, wenn mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit eine Realisierung der Zinserträge nicht zu erwarten ist.

Erforderliche Wertberichtigungen werden vom Forderungsbestand abgesetzt. Die Vorsorge für Risiken im Kreditgeschäft umfasst Wertberichtigungen und Rückstellungen für alle akuten und latenten Ausfallrisiken. Den latenten Ausfallrisiken wird in Form von Pauschalwertberichtigungen, die entsprechend den Vorgaben der Finanzverwaltung ermittelt werden, Rechnung getragen. Für die bei Kreditinstituten bestehenden besonderen Risiken bestehen zudem versteuerte Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und der Fonds für allgemeine Bankrisiken i. S. v. § 340g HGB. Das Wahlrecht gemäß § 340f Abs. 3 HGB wurde in Anspruch genommen.

#### Wertpapiere

Den Wertpapierbestand unterteilen wir gemäß den handelsrechtlichen Bestimmungen nach der jeweiligen Zweckbestimmung in Anlagebestand, Liquiditätsreserve und Handelsbestand.

Die Wertpapiere des Anlagebestandes und der Liquiditätsreserve werden grundsätzlich zu den Anschaffungskosten bzw. niedrigeren Kurswerten oder beizulegenden Werten am Bilanzstichtag bewertet (strenges Niederstwertprinzip).

Wir haben unsere Wertpapiere (Direktanlagen) daraufhin untersucht, ob am Bilanzstichtag ein aktiver Markt bestand oder ob der Markt als inaktiv anzusehen war. Dabei haben wir grundsätzlich auch die Marktverhältnisse in zeitlicher Nähe zum Bilanzstichtag einbezogen. Wesentliche Bestimmungsfaktoren, ob ein Markt als aktiv oder inaktiv anzusehen ist, sind zum einen die Entwicklung der Geld-Brief-Spannen und zum anderen die beobachtbaren Umsätze.

Nach unserer Einschätzung liegen bis auf einzelne Ausnahmen für die Wertpapiere aktive Märkte vor. Zur Bewertung haben wir Börsenpreise oder sonstige Marktpreise herangezogen. Bei einzelnen Wertpapieren (im Wesentlichen Geldmarktpapiere) erfolgte die Bewertung anhand berechneter Kurse.

Die Anteile an Wertpapier-Spezialfonds haben wir auf Basis der investimentrechtlichen Rücknahmepreise bewertet.

Auf Wertpapiere, bei denen Leistungsstörungen bestehen, haben wir Abschreibungen auf den unter vorsichtiger kaufmännischer Beurteilung zu erwartenden Rückzahlungswert vorgenommen. In diesen Fällen wurde auch von einer Vereinnahmung von Zinserträgen – ungeachtet des Rechtsanspruchs – abgesehen.

#### Handelsbestand

Die Finanzinstrumente des Handelsbestandes werden zum beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag und – sofern die Bewertung einen unrealisierten Gewinn ausweist – abzüglich eines Risikoabschlags bzw. zuzüglich eines Risikoaufschlags bewertet.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir die institutsinternen Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand nicht geändert.

Handelsaktiva und Handelspassiva haben wir anhand der Mittelkurse bewertet. Der Risikozuschlag wird in Form eines Value at Risk (VaR) auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99 %, einer Haltedauer von zehn Tagen sowie eines Beobachtungszeitraums von 250 Tagen berechnet. Finanzinstrumente, bei denen der Ausfallwahrscheinlichkeit der unrealisierten Gewinne durch einen VaR-Abschlag nicht angemessen Rechnung getragen werden kann, befanden sich zum Stichtag nicht im Bestand. Risikozuschläge bzw. Risikoabschläge haben wir für jedes Geschäft einzeln ermittelt und bei der Handelsaktiva abgeschlagen bzw. bei Handelspassiva zugeschlagen. Zum 31. Dezember 2014 betrug der ermittelte Risikoabschlag 13 TEUR und der Risikozuschlag 33 TEUR.

Aus dem Nettoertrag des Handelsbestands haben wir gemäß § 340e Abs. 4 HGB eine Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken (§ 340g HGB) in Höhe von 10 % des Nettoertrags des Handelsbestands vorgenommen. Laufende Erträge, laufende Aufwendungen und Refinanzierungsaufwendungen für Finanzinstrumente des Handelsbestands fielen im Berichtszeitraum nicht an.

#### **Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen**

Die Beteiligungen und die Anteile an verbundenen Unternehmen sind mit den Anschaffungskosten bzw. fortgeführten Buchwerten bilanziert; bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

#### **Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen**

Die entgeltlich erworbenen immateriellen Anlagewerte und Sachanlagen sind mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bewertet. Bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Bei den Gebäuden erfolgen die planmäßigen Abschreibungen linear mit Abschreibungssätzen zwischen 2 % und 4 %. Mietereinbauten werden entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer beschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten 150 EUR nicht übersteigen, werden sofort als Sachaufwand erfasst. Bei Anschaffungskosten zwischen 150 EUR und 1.000 EUR werden die geringwertigen Wirtschaftsgüter in einen Sammelposten aufgenommen, der ab dem Jahr der Anschaffung jährlich in Höhe eines Fünftels abgeschrieben wird.

Aufgrund steuerrechtlicher Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen in früheren Geschäftsjahren, die gemäß Artikel 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB fortgeführt wurden, und der daraus resultierenden Beeinflussung des Steueraufwands liegt der ausgewiesene Jahresüberschuss um rund 0,1 Mio. EUR über dem Betrag, der sonst auszuweisen gewesen wäre.

#### **Wertaufholung**

Soweit die Gründe für vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen bzw. für Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen nach § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB vorgenommen.

#### **Verbindlichkeiten**

Verbindlichkeiten sind grundsätzlich mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Der Unterschied zwischen Nennbetrag und Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten wird in den Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig aufgelöst. Abgezinste Verbindlichkeiten werden mit ihrem Barwert angesetzt.

#### **Rückstellungen**

Rückstellungen für Pensionen sind gemäß versicherungsmathematischen Grundsätzen nach der projizierten Einmalbeitragsmethode (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt. Dabei wurden die Heubeck-Richttafeln 2005G und ein durchschnittlicher Marktzinssatz von 4,54 % bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren zugrunde gelegt. Hierbei haben wir uns an dem von der Deutschen Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung ermittelten Zinssatz orientiert und den Zinssatz zum Stichtag geschätzt. Darüber hinaus wurden im Wesentlichen folgende Parameter angewandt:

Rentendynamik	1,50 %
Tarifyndynamik	2,00 %
Bezügedynamik (einschließlich Gehaltstrend)	2,25 %

Unter Anwendung der Übergangsregelung des Artikels 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB i. V. m. Artikel 67 Abs. 2 EGHGB erfolgt eine ratierliche Ansammlung der Rückstellungsbeträge für laufende Pensionen und Anwartschaften (7,3 Mio. EUR), darüber hinaus ergab sich durch Umgliederung von Verpflichtungen in den Bilanzposten Passiva 7c) „andere Rückstellungen“ eine Dotierung der

noch nicht zugeführten Beträge von 2,4 Mio. EUR für den betroffenen Personenkreis; zum 31. Dezember 2014 belaufen sich die in der Bilanz noch nicht ausgewiesenen Beträge auf 70,4 Mio. EUR (Vorjahr: 80,1 Mio. EUR).

Für laufende Pensionen oder Anwartschaften, bei denen die Pensionsberechtigten einen Rechtsanspruch vor dem 1. Januar 1987 erworben haben, wurde für die Jahre 2008 und 2009 von dem Wahlrecht gemäß Artikel 28 EGHGB Gebrauch gemacht und Pensionsrückstellungen im Umfang von rund 11,6 Mio. EUR (Vorjahr: 12,2 Mio. EUR) nicht gebildet.

Die übrigen Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt und – soweit deren Restlaufzeit mehr als ein Jahr beträgt – mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden und von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst. Bei der Ermittlung der im Zusammenhang mit der Rückstellungsbewertung entstehenden Aufwendungen und Erträge wird davon ausgegangen, dass die Änderung des Abzinsungssatzes zum Beginn der Periode eingetreten ist. Für Veränderungen des Verpflichtungsumfanges wird die Annahme getroffen, dass diese zum Periodenende eingetreten sind.

Soweit es sich um bankspezifische Grundgeschäfte handelt, werden Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes oder der Restlaufzeit in dem GuV-Posten ausgewiesen, in dem auch die Aufwendungen zur Rückstellungsdotierung ausgewiesen werden. Andernfalls weisen wir diese Veränderungen in den GuV-Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ oder „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ aus.

Im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs haben wir einen barwertorientierten Rückstellungstest durchgeführt und hierbei die Stellungnahme des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. (IDW) RS BFA 3 berücksichtigt. Im ersten Schritt haben wir den Überschuss des Barwerts des Bankbuchs über den Buchwert des Bankbuchs ermittelt. Vom Ergebnis dieser Ermittlung haben wir die institutsspezifischen Refinanzierungskosten, die Verwaltungsaufwendungen und die Risikokosten abgezogen, die bis zur vollständigen Abwicklung des Bestands des Bankbuchs erwartet werden. Nach unseren Ermittlungen hat sich kein Verpflichtungsüberschuss ergeben.

### **Eigenkapital**

Die Einlagen stiller Gesellschafter in einer Gesamthöhe

von 100,0 Mio. EUR sind befristet bis zum 31. Dezember 2032.

### **Währungsumrechnung**

Die Währungsumrechnung erfolgt nach § 256a HGB bzw. § 340h HGB. Eine besondere Deckung gemäß § 340h HGB sehen wir als gegeben an, soweit eine Identität von Währung und Betrag der Gesamtposition je Währung vorliegt. Die Umrechnungsergebnisse aus Geschäften, die in die besondere Deckung einbezogen sind, werden saldiert je Währung in den GuV-Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen. Bilanzposten und Posten der Gewinn- und Verlustrechnung, die auf ausländische Währung lauten, sowie schwebende Fremdwährungskassageschäfte werden zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Schwebende Devisentermingeschäfte werden mit den entsprechenden Terminkursen umgerechnet. Dienen Devisentermingeschäfte der Absicherung von zinstragenden Bilanzpositionen, erfolgt die Bewertung des Termingeschäfts anhand des gespaltenen Terminkurses i. V. m. einer Reststellenanalyse. Umrechnungsdifferenzen aus Beständen außerhalb der besonderen Deckung werden grundsätzlich unter Berücksichtigung des § 256a HGB gebucht und in dem GuV-Posten ausgewiesen, in dem auch das übrige Bewertungsergebnis des entsprechenden Geschäfts ausgewiesen wird.

### **Latente Steuern**

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz werden für Unterschiede zwischen dem handelsrechtlichen Ergebnis und dem steuerlichen Gewinn, die sich in den folgenden Geschäftsjahren voraussichtlich ausgleichen, latente Steuern gebildet. Latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge werden nur bilanziert, wenn sie sich nach unserer Planung in der Zukunft durch zu versteuernde Gewinne ausgleichen.

Bei der Berechnung der latenten Steuern haben wir einen Körperschaftsteuersatz inkl. Solidaritätszuschlag von 15,83 % (Vorjahr: 15,83 %) zugrunde gelegt, für die Gewerbesteuer einen Steuersatz von 14,37 % (Vorjahr: 14,20 %).

### **Fristengliederung**

Von der Erleichterungsregelung gemäß § 11 Satz 3 RechKredV haben wir Gebrauch gemacht.

## B. Angaben zur Bilanz

Angaben und Erläuterungen zu den Bilanzposten erfolgen analog zum Ausweis in der Bilanz

Aktiva		
	31.12.2014	31.12.2013
	TEUR	TEUR
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>		
In diesem Posten sind enthalten:		
– Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–
– Forderungen an verbundene Unternehmen	–	–
– Forderungen an die eigene Girozentrale	2.453	2.079
– Forderungen mit Nachrangabrede	9.837	10.199
Aufgliederung des Postens nach Restlaufzeiten:		
b) andere Forderungen		
bis drei Monate	296.897	43.013
mehr als drei Monate bis ein Jahr	207.836	230.249
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	17.475	158.902
mehr als fünf Jahre	–	–
Als unsere Girozentrale war die Landesbank Hessen-Thüringen tätig.		
<b>Forderungen an Kunden</b>		
In diesem Posten sind enthalten:		
– Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	182.177	147.046
– Forderungen an verbundene Unternehmen	6.788	6.785
– Forderungen mit Nachrangabrede	–	–
Aufgliederung des Postens nach Restlaufzeiten:		
Forderungen an Kunden		
bis drei Monate	301.197	547.197
mehr als drei Monate bis ein Jahr	526.782	568.010
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	2.155.597	2.049.913
mehr als fünf Jahre	4.853.052	4.651.237
mit unbestimmter Laufzeit	435.375	505.571
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>		
Von den in diesem Posten enthaltenen Wertpapieren sind:		
– Wertpapiere mit Nachrangabrede	–	–
– börsennotiert	959.962	1.013.901
– nicht börsennotiert	346.368	180.340
– bei anderen Kreditinstituten in Pension gegebene Wertpapiere	–	–
– im Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, fällig	600.699	483.193



Aktiva		
	31.12.2014	31.12.2013
	TEUR	TEUR
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>		
In diesem Posten sind enthalten:		
– Wertpapiere mit Nachrangabrede	22.845	17.759
Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:		
– börsennotiert	1.520	1.534
– nicht börsennotiert	120.681	115.080

#### Angaben zu Anteilen an Investmentvermögen

Die Naspa hält jeweils Anteile von mehr als 10 % an zwei Spezialfonds (Buchwerte: 99,4 Mio. EUR), die weit überwiegend in Rentenwerten investiert sind. Die Marktwerte (Rücknahmepreise) belaufen sich auf 99,8 Mio. EUR. Die im Jahr 2014 erfolgten Ausschüttungen belaufen sich auf 1,6 Mio. EUR.

Aufgrund der Änderung der RechKredV durch das so genannte AIFM-Umsetzungsgesetz haben wir die im Vorjahr im Aktivposten 7 ausgewiesenen Anteile an Investmentkommanditgesellschaften (5,1 Mio. EUR), die nicht operativ tätig sind, erstmals im Aktivposten 6 „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ ausgewiesen. Diese Anteile sind hinsichtlich ihrer Möglichkeit der täglichen Rückgabe eingeschränkt.

	31.12.2014	31.12.2013
	TEUR	TEUR
<b>Finanzinstrumente des Handelsbestandes</b>		
Von den in diesem Posten enthaltenen Finanzinstrumenten sind:		
– derivate Finanzinstrumente in Fremdwährung	132	–
<b>Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen</b>		
Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:		
– börsennotiert	–	–
– nicht börsennotiert	688	731

Entwicklung der Finanzanlagen				
	Schuld- verschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Bilanzwert am 01.01.2014	174.360	17.759	98.701	34.118
Veränderung	210.455	10.200	–5.460	215
<b>Bilanzwert zum 31.12.2014</b>	<b>384.815</b>	<b>27.959</b>	<b>93.241</b>	<b>34.333</b>
Bilanzwert Vorjahr	174.360	17.759	98.701	34.118

Von der Zusammenfassungsmöglichkeit gemäß § 34 Abs. 3 RechKredV haben wir Gebrauch gemacht.

<b>Aktiva</b>		
	<b>31.12.2014</b>	<b>31.12.2013</b>
	<b>TEUR</b>	<b>TEUR</b>
<b>Treuhandvermögen</b>		
Die in diesem Posten enthaltenen Treuhandkredite in Höhe von bestehen ausschließlich aus Forderungen an Kunden.	<b>21.527</b>	22.911
Im Posten „Treuhandvermögen“ werden Weiterleitungskredite mit 100%iger Haftungsfreistellung ausgewiesen.		
<b>Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>		
Hiervon entfallen auf:		
– im Rahmen des Sparkassengeschäftes genutzte Grundstücke und Gebäude	<b>53.915</b>	61.294
– Betriebs- und Geschäftsausstattung	<b>15.243</b>	13.990

<b>Entwicklung der Sachanlagen</b>		
	<b>Immaterielle Anlagewerte</b>	<b>Sachanlagen</b>
	<b>TEUR</b>	<b>TEUR</b>
Anschaffungskosten am 01.01.2014	20.984	325.463
Zugänge	1.107	4.314
Umbuchungen	–	0
Abgänge	–	5.818
Kumulierte Abschreibungen	19.924	240.731
<b>Bilanzwert zum 31.12.2014</b>	<b>2.167</b>	<b>83.228</b>
Zuschreibungen des Geschäftsjahres	–	–
Abschreibungen des Geschäftsjahres	991	11.521

<b>Aktiva</b>		
	<b>31.12.2014</b>	<b>31.12.2013</b>
	<b>TEUR</b>	<b>TEUR</b>
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
In diesem Posten sind enthalten:		
– Unterschied zwischen Ausgabe- und niedrigerem Rückzahlungsbetrag von Forderungen	<b>1.485</b>	57
– Unterschied zwischen Rückzahlungs- und niedrigerem Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten	<b>285</b>	56
– sonstige Rechnungsabgrenzungen	<b>2.478</b>	2.550
<b>Steuerforderungen aus latenten Steuern</b>		
Die in diesem Posten enthaltenen aktiven latenten Steuern resultieren aus:		
– steuerlichen Verlustvorträgen	–	–
– Abweichungen zwischen handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen	<b>96.640</b>	86.324

Der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen in Höhe von 5,4 Mio. EUR, die überwiegend auf Beteiligungen entfallen, wird durch absehbare Steuerentlastungen in Höhe von 102,0 Mio. EUR überdeckt. Der Saldobetrag in Höhe von 96,6 Mio. EUR wird in den Jahresabschlussposten „Aktive latente Steuern“ eingestellt.

Die zukünftigen Steuerentlastungen entfallen im Wesentlichen auf Ansatzunterschiede aufgrund unterschiedlicher Wertansätze bei den Forderungen an Kunden (rund 58 %) sowie den Rückstellungen (rund 35 %) und übrige Posten. Steuerliche Verlustvorträge bestanden zum 31. Dezember 2014 nicht.

<b>Passiva</b>		
	<b>31.12.2014</b>	<b>31.12.2013</b>
	<b>TEUR</b>	<b>TEUR</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>		
In diesem Posten sind enthalten:		
– Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	<b>37.474</b>	55.832
– Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	–	–
– Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	<b>284.442</b>	501.288
Aufgliederung des Unterpostens nach Restlaufzeiten:		
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von		
bis drei Monate	<b>12.442</b>	365.724
mehr als drei Monate bis ein Jahr	<b>130.555</b>	247.441
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	<b>357.243</b>	209.578
mehr als fünf Jahre	<b>388.163</b>	374.360
Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände:	<b>1.593.022</b>	1.496.806
– darin sind Wertpapiere mit Buchwerten von enthalten, die der Deutschen Bundesbank verpfändet wurden	<b>873.239</b>	801.122
– zum Bilanzstichtag betruhen die derart besicherten Verbindlichkeiten	<b>229.946</b>	–
Als unsere Girozentrale war die Landesbank Hessen-Thüringen tätig.		

<b>Passiva</b>		
	<b>31.12.2014</b>	<b>31.12.2013</b>
	<b>TEUR</b>	<b>TEUR</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		
In diesem Posten sind enthalten:		
– Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht*	<b>12.514</b>	12.500
– Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	<b>17.664</b>	15.347
Aufgliederung des Unterpostens nach Restlaufzeiten:		
a) Spareinlagen		
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		
bis drei Monate	<b>58.220</b>	51.953
mehr als drei Monate bis ein Jahr	<b>135.638</b>	85.850
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	<b>20.530</b>	13.297
mehr als fünf Jahre	–	–
b) andere Verbindlichkeiten		
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
bis drei Monate	<b>298.538</b>	332.682
mehr als drei Monate bis ein Jahr	<b>191.024</b>	181.529
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	<b>34.586</b>	72.981
mehr als fünf Jahre	<b>98.351</b>	78.371

\*Vorjahreswert zu Vergleichszwecken angepasst.

<b>Passiva</b>		
	<b>31.12.2014</b>	<b>31.12.2013</b>
	<b>TEUR</b>	<b>TEUR</b>
<b>Verbrieftete Verbindlichkeiten</b>		
In diesem Posten sind enthalten:		
– Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–
– Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	–	–
Begebene Schuldverschreibungen, die im Folgejahr fällig werden	<b>34.000</b>	12.000
<b>Finanzinstrumente des Handelsbestandes</b>		
Von den in diesem Posten enthaltenen Finanzinstrumenten sind:		
– derivate Finanzinstrumente in Fremdwährung	<b>84</b>	1
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>		
In diesem Posten sind enthalten:		
– Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	<b>21.527</b>	22.911
Im Posten „Treuhandverbindlichkeiten“ werden Weiterleitungsdarlehen mit 100%iger Haftungsfreistellung ausgewiesen.		
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
In diesem Posten sind enthalten:		
– Unterschied zwischen Rückzahlungs- und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen	<b>1.004</b>	1.316
– sonstige Rechnungsabgrenzungen	<b>807</b>	2.027
<b>Steuerrückstellungen</b>		
In diesem Posten sind enthalten:		
– Rückstellungen für laufende Veranlagungen	<b>6.145</b>	4.342
– Rückstellungen für Betriebsprüfungen	<b>1.387</b>	952
– Rückstellungen für latente Steuern	–	–
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>		
In diesem Posten sind enthalten:		
– Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–
– Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	–	–
– abgegrenzte Zinsen	–	630

Die von der Nassauischen Sparkasse eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten wurden in 2014 fällig, im Geschäftsjahr sind hierfür insgesamt Zinsaufwendungen in Höhe von 0,8 Mio. EUR angefallen.

## C. Angaben und Erläuterungen zu den Posten unter dem Bilanzstrich

### Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen

In diesem Posten ist die Haftungsverpflichtung gegenüber dem Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen aus dem Verkauf der Naspa Dublin in Höhe von 34,5 Mio. EUR enthalten. Weitere Erläuterungen hierzu haben wir in Abschnitt E gemacht.

### Unwiderrufliche Kreditzusagen

Bei den am Bilanzstichtag bestehenden unwiderruflichen Kreditzusagen handelt es sich um Buchkredite und Avalkredite. Keine der Zusagen ist für die Gesamttätigkeit der Nassauischen Sparkasse von wesentlicher Bedeutung.

## D. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

### Zinsaufwendungen

In den Zinsaufwendungen sind geleistete Ausgleichszahlungen von 32,4 Mio. EUR (Vorjahr: 30,5 Mio. EUR) für vorzeitige Auflösungen von Zinsswaps enthalten. Der Zinsüberschuss zukünftiger Jahre wird hierdurch entlastet.

stellungen (darunter 26,5 Mio. EUR aus der Veränderung des Abzinsungssatzes) und 4,5 Mio. EUR Spenden.

### Provisionserträge

Die wesentlichen an Dritte erbrachten Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung sind die Vermittlung von Produkten der Verbundpartner (Investmentanteile, Bausparverträge etc.).

### Außerordentliche Aufwendungen

Die außerordentlichen Aufwendungen entfallen ausschließlich auf eine Zuführung zu den Pensionsrückstellungen gem. Artikel 67 Abs. 1 EGHGB.

### Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten 3,4 Mio. EUR Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und 2,8 Mio. EUR aus der Veräußerung von Grundstücken und Gebäuden des Anlagevermögens.

<b>Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		
	<b>2014</b>	<b>2013</b>
	<b>TEUR</b>	<b>TEUR</b>
In diesem Posten sind enthalten:		
– Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	<b>-20.571</b>	-24.973
– Ergebnis aperiodische Steuern außerhalb einer Betriebsprüfung	<b>2.363</b>	152
– latente Steuern	<b>10.316</b>	15.200
– Nachzahlungen für Vorjahre aufgrund einer Betriebsprüfung	<b>-1.573</b>	-3.237
– Erstattungen für Vorjahre aufgrund einer Betriebsprüfung	<b>635</b>	6.650

### Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Die Abschreibungen enthalten zu rund 25 % außerplanmäßige Abschreibungen auf Immobilien des Anlagevermögens.

Das außerordentliche Ergebnis führte zu keinen nennenswerten Auswirkungen auf den Steueraufwand außerhalb der latenten Steuern.

### Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten 52,3 Mio. EUR Aufwendungen für die Aufzinsung von Rückstellungen, davon 50,8 Mio. EUR für Pensionsrück-

### Angaben gemäß § 285 Satz 1 Nr. 28 HGB zu den ausschüttungsgesparten Beträgen

Der Gesamtbetrag der ausschüttungsgesparten Beträge nach § 268 Abs. 8 HGB in Höhe von 0,3 Mio. EUR entfällt ausschließlich auf die Aktivierung latenter Steuern.

## E. Sonstige Angaben

### Anteilsbesitz

Anteilsbesitz der Nassauischen Sparkasse in Höhe von mindestens 20 % an anderen Unternehmen, soweit er nicht von untergeordneter Bedeutung gemäß § 286 Abs. 3 i. V. m. § 285 Nr. 11 HGB ist:

Gesellschaft	Sitz	Kapital- anteil	Eigen- kapital	Bilanz- summe	Umsatz- erlöse	Ergebnis Geschäftsjahr 2014
		in %	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
<b>Verbundene Unternehmen</b>						
Naspa-Direkt GmbH <sup>1)5)</sup>	Wiesbaden	100,0	256	295	2.985	0
Naspa Grundbesitz I GmbH & Co. KG	Wiesbaden	100,0	21.585	21.640	628	583
Naspa Immobilien GmbH <sup>1)5)</sup>	Wiesbaden	100,0	25	895	2.627	520
Naspa-Versicherungs-Service GmbH <sup>1)4)5)</sup>	Wiesbaden	75,0	511	5.390	11.399	6.465
Nassovia Beteiligungs GmbH <sup>1)5)</sup>	Wiesbaden	100,0	5.113	5.214	402	-85
Nassovia Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG	Wiesbaden	100,0	4.675	4.690	52	86
S-Servicepartner Rhein-Main GmbH <sup>1)5)</sup>	Wiesbaden	70,0	300	303	0	-7
Schloss Vollrads GmbH & Co. Besitz KG <sup>2)3)</sup>	Oestrich-Winkel	100,0	3.360	6.051	832	-581
Weingutsverwaltung Schloss Vollrads KG <sup>3)</sup>	Oestrich-Winkel	100,0	9.187	9.786	4.196	1.163

<sup>1)</sup> Mit der Gesellschaft besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

<sup>2)</sup> Ergebnisübernahme durch die Naspa.

<sup>3)</sup> Abweichendes Geschäftsjahr (30.06.2014).

<sup>4)</sup> Die Umsatzerlöse resultieren ausschließlich aus Vermittlungsgeschäften.

<sup>5)</sup> Mit der Gesellschaft besteht ein Beherrschungsvertrag.

Eine Einbeziehung der Tochterunternehmen in einen Konzernabschluss hätte einen unwesentlichen Einfluss auf die Bilanzsumme, das Eigenkapital und den Jahresüberschuss. Im Hinblick auf das durch den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 der Sparkasse vermittelte, den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind die verbundenen Unternehmen insgesamt von untergeordneter Bedeutung, so dass gemäß § 296 HGB die Aufstellung eines **Konzernabschlusses** unterbleiben konnte.

## Pfandbriefgeschäft

Die regelmäßigen Transparenzvorschriften des § 28 Pfandbriefgesetz (PfandBG) werden durch Veröffentlichung über unsere Homepage im Internet unter [www.naspa.de](http://www.naspa.de) erfüllt.

Der Umlauf der Hypothekendarlehen sowie der erstmals im Jahr 2014 ausgegebenen öffentlichen Pfandbriefe und die Deckungsmassen gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 1, 3 bis 6 PfandBG stellen sich wie folgt dar:

Hypothekendarlehen	31.12.2014		31.12.2013	
	Nennwert	Buchwert	Nennwert	Buchwert
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen Hypothekendarlehen	300.000	300.000	200.000	200.000
Deckungsmasse	351.913	351.913	230.437	230.437
darunter:				
– Deckungswerte nach § 19 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG	(–)	(–)	(–)	(–)
– Deckungswerte nach § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG	(20.000)	(20.000)	(20.000)	(20.000)
– Deckungswerte nach § 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG	(–)	(–)	(–)	(–)
– Derivate gemäß § 19 Abs. 1 Nr. 4 Satz 3 PfandBG	(–)	(–)	(–)	(–)
– Überdeckung	51.913	51.913	30.437	30.437

Öffentliche Pfandbriefe	31.12.2014		31.12.2013	
	Nennwert	Buchwert	Nennwert	Buchwert
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen öffentlichen Pfandbriefe	35.000	35.000	–	–
Deckungsmasse	65.970	65.970	–	–
darunter:				
– Deckungswerte nach § 20 Abs. 2 Nr. 1 PfandBG	(–)	(–)	(–)	(–)
– Deckungswerte nach § 20 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG	(5.000)	(5.000)	(–)	(–)
– Derivate gemäß § 20 Abs. 2 Nr. 3 PfandBG	(–)	(–)	(–)	(–)
– Überdeckung	30.970	30.970	–	–

Hypothekendarlehen	31.12.2014 Stresstest			31.12.2013 Stresstest		
	Barwert	Risikobarwert <sup>1)</sup>		Barwert	Risikobarwert <sup>1)</sup>	
		(+250 Bp) <sup>2)</sup>	(–250 Bp) <sup>2)</sup>		(+250 Bp) <sup>2)</sup>	(–250 Bp) <sup>2)</sup>
TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	
Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen Hypothekendarlehen	332.158	267.247	357.381	202.199	161.606	248.837
Deckungsmasse	404.040	355.784	416.069	250.843	221.483	275.062
Überdeckung	71.882	88.537	58.688	48.644	59.877	26.225

<sup>1)</sup> Risikobarwert: Ermittlung gemäß statischem Verfahren der Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV)

<sup>2)</sup> Bp = Basispunkte

Öffentliche Pfandbriefe	31.12.2014 Stresstest			31.12.2013 Stresstest		
	Barwert	Risikobarwert <sup>1)</sup>		Barwert	Risikobarwert <sup>1)</sup>	
		(+250 Bp) <sup>2)</sup>	(-250 Bp) <sup>2)</sup>		(+250 Bp) <sup>2)</sup>	(-250 Bp) <sup>2)</sup>
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen öffentlichen Pfandbriefe	39.959	30.746	44.464	-	-	-
Deckungsmasse	74.841	65.475	77.093	-	-	-
Überdeckung	34.882	34.729	32.629	-	-	-

<sup>1)</sup> Risikobarwert: Ermittlung gemäß statischem Verfahren der Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV)

<sup>2)</sup> Bp = Basispunkte

Der prozentuale Anteil festverzinslicher Pfandbriefe an den zu deckenden Verbindlichkeiten beträgt bei den Hypothekendarbriefen sowie den öffentlichen Pfandbriefen jeweils 100,0 %. Der prozentuale Anteil festverzinslicher Deckungswerte an der Deckungsmasse beläuft sich bei den Hypothekendarbriefen auf 94,3 % und bei den öffentlichen Pfandbriefen auf 92,4 % (§ 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG).

Die von uns begebenen Pfandbriefe weisen folgende Laufzeitstruktur und die dazugehörigen Deckungsmassen folgende Zinsbindungsfristen auf (§ 28 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG):

Hypothekendarbriefe	Laufzeit bzw. Zinsbindungsfrist			
	Pfandbriefumlauf		Deckungsmasse	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
bis sechs Monate	-	-	13.740	*
über sechs Monate bis zwölf Monate	-	-	8.439	9.605
über zwölf Monate bis achtzehn Monate	-	-	16.918	*
über achtzehn Monate bis zwei Jahre	-	-	8.715	11.790
über zwei bis drei Jahre	-	-	21.248	22.859
über drei bis vier Jahre	-	-	17.843	19.162
über vier bis fünf Jahre	-	-	22.119	13.759
über fünf bis zehn Jahre	245.000	145.000	240.211	153.262
über zehn Jahre	55.000	55.000	2.680	-

\*Vorjahreswert nicht aufgliedert und im nachfolgenden Laufzeitband enthalten

Der volumengewichtete Durchschnitt der seit Kreditvergabe verstrichenen Laufzeit (§ 28 Abs. 1 Nr. 11 PfandBG) für die zur Deckung nach § 12 Abs. 1 PfandBG verwendeten Forderungen beträgt 3,25 Jahre.



Öffentliche Pfandbriefe	Laufzeit bzw. Zinsbindungsfrist			
	Pfandbriefumlauf		Deckungsmasse	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
bis sechs Monate	-	-	-	-
über sechs Monate bis zwölf Monate	-	-	-	-
über zwölf Monate bis achtzehn Monate	-	-	-	-
über achtzehn Monate bis zwei Jahre	-	-	-	-
über zwei bis drei Jahre	-	-	5.000	-
über drei bis vier Jahre	-	-	-	-
über vier bis fünf Jahre	-	-	1.626	-
über fünf bis zehn Jahre	-	-	59.344	-
über zehn Jahre	35.000	-	-	-

Die Deckungsmassen zu den Hypothekendarfandbriefen gliedern sich gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 1 lit. a) PfandBG in folgende Größenklassen:

Hypothekendarfandbriefe	Nennwert	
	31.12.2014	31.12.2013
	TEUR	TEUR
bis 0,3 Mio. EUR	160.757	111.928
über 0,3 Mio. EUR bis 1 Mio EUR	91.879	*
über 1 Mio. EUR bis 10 Mio. EUR	79.278	98.509
über 10 Mio. EUR	-	*

\*Vorjahreswert nicht aufgliedert und im Folgesegment enthalten

Die Deckungsmassen zu unseren Hypothekendarfandbriefen gliedern sich gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 1 lit. b) und c) PfandBG wie folgt:

Hypothekendarfandbriefe	31.12.2014		31.12.2013	
	gewerblich genutzte Grundstücke	wohnmwirtschaftlich genutzte Grundstücke	gewerblich genutzte Grundstücke	wohnmwirtschaftlich genutzte Grundstücke
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
<b>Deutschland</b>				
Eigentumswohnungen	-	27.529	-	22.004
Ein- und Zweifamilienhäuser	-	104.032	-	66.097
Mehrfamilienhäuser	-	124.930	-	77.417
Bürogebäude	19.095	-	9.752	-
Handelsgebäude	8.154	-	5.310	-
Industriegebäude	11.405	-	5.305	-
Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	36.769	-	24.552	-
Unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	-	-	-	-
Bauplätze	-	-	-	-
<b>Gesamtbetrag</b>	<b>75.423</b>	<b>256.491</b>	<b>44.919</b>	<b>165.518</b>

\*Im Vorjahr sind Zweifamilienhäuser unter den Mehrfamilienhäusern ausgewiesen

Der durchschnittliche, anhand des Beleihungswerts gewichtete Beleihungsauslauf gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 3

PfandBG liegt zum 31. Dezember 2014 bei 55,74 %.

Die Deckungsmassen zu unseren öffentlichen Pfandbriefen gliedern sich gemäß § 28 Abs. 3 Nr. 2 PfandBG wie folgt:

Öffentliche Pfandbriefe								
	Staat		Regionale Gebietskörperschaft		Örtliche Gebietskörperschaft		Sonstige Schuldner	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Deutschland	-	-	18.332	-	42.638	-	-	-
Europäische Investmentbank	-	-	-	-	-	-	5.000	-

Rückständige Leistungen auf die in die Deckungsmassen einbezogenen Forderungen (§ 28 Abs. 2 Nr. 2 und Abs. 3 Nr. 3 PfandBG) bestehen zum Bilanzstichtag nicht (Vorjahr: -, - TEUR).

#### Zusätzliche Angaben für Pfandbriefe nach § 2 Abs. 1 RechKredV

Die Gliederung einzelner Bilanzpositionen nach den für Pfandbriefbanken geltenden Regelungen zeigt zum 31.12.2014 folgende zusätzliche Informationen:

Aktivseite		
	31.12.2014	31.12.2013
	Mio. EUR	Mio. EUR
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>		
a) Hypothekendarlehen	-	-
b) Kommunalkredite	-	-
c) andere Forderungen	565,7	449,5
darunter:		
- täglich fällig	31,4	8,1
- gegen Beleihung von Wertpapieren	-	-
	565,7	449,5
<b>4. Forderungen an Kunden</b>		
a) Hypothekendarlehen	3.563,4	3.420,2
b) Kommunalkredite	849,5	1.110,6
c) andere Forderungen	3.869,6	3.802,6
darunter:		
- gegen Beleihung von Wertpapieren	36,3	38,9
	8.282,5	8.333,4
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	1,8	0,1
b) andere	2,5	2,6
	4,2	2,7

Passivseite		
	31.12.2014	31.12.2013
	Mio. EUR	Mio. EUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>		
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	105,8	125,9
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	35,4	–
c) andere Verbindlichkeiten	1.017,2	1.236,0
darunter:		
– täglich fällig	259,5	138,5
– zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe und öffentliche Namenspfandbriefe	–	–
	<b>1.158,4</b>	<b>1.361,9</b>
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	95,7	75,7
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	–	–
c) Spareinlagen	1.844,3	2.050,2
d) andere Verbindlichkeiten	6.037,8	5.631,0
darunter:		
– täglich fällig	5.510,1	5.040,2
– zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe und öffentliche Namenspfandbriefe	–	–
	<b>7.977,8</b>	<b>7.756,9</b>
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>		
a) begebene Schuldverschreibungen		
aa) Hypothekenspfandbriefe	100,2	–
ab) öffentliche Pfandbriefe	–	–
ac) sonstige Schuldverschreibungen	91,9	83,4
	<b>192,1</b>	<b>83,4</b>
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	1,6	3,1
b) andere	0,2	0,2
	<b>1,8</b>	<b>3,3</b>

Die im Hypothekendeckungsregister aufgeführten Real-darlehen (331,9 Mio. EUR) und die im Deckungsregister der öffentlichen Pfandbriefe aufgeführten Darlehen (61,0 Mio. EUR) werden unter dem Bilanzposten Forderungen an Kunden, die Wertpapiere zur Deckung der Hypothekenspfandbriefe (20,0 Mio. EUR) und der öffentlichen Pfandbriefe (5,0 Mio. EUR) unter dem Bilanzposten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ausgewiesen.

## Derivative Finanzinstrumente

Die Nassauische Sparkasse schließt Geschäfte im Rahmen der Gesamtbanksteuerung sowie zur Absicherung von Zins-, Adressen-, Marktpreis- und Währungsrisiken aus dem allgemeinen Bankgeschäft und darüber hinaus als Handelsgeschäfte ab. Kontrahenten sind überwiegend Landesbanken. Zum Bilanzstichtag befinden sich Derivate des Handelsbestands in geringem Umfang im Bestand; Derivate in Bewertungseinheiten bestehen zum Bilanzstichtag keine.

Die zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswaps wurden in die Gesamtbetrachtung des Zinsänderungsrisikos einbezogen. Die Bewertung dieser Geschäfte erfolgt ausschließlich im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs; wir verweisen hierzu auf die Ausführungen in Abschnitt A. Den Marktwerten dieser Geschäfte stehen in den Bilanzposten gegenläufige Wertentwicklungen gegenüber.

Die zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken abgeschlossenen Kassa- und Termingeschäfte sowie die im Kundengeschäft getätigten, grundsätzlich gegenläufigen Kassa-, Termin- und Optionsgeschäfte wurden gemäß § 256a HGB und § 340h HGB bewertet. Die Bewertung der Handelsgeschäfte mit Fremdwährungsrisiken erfolgte gemäß den handelsrechtlichen Vorgaben. Zins-/Währungsswaps werden in die besondere Deckung nach § 340h HGB einbezogen.

Die übrigen derivativen Finanzinstrumente werden nach den Grundsätzen des Imparitäts- und des Realisationsprinzips grundsätzlich einzeln bewertet.

Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts hat sich die Naspa auf Marktwerte und auf Marktwerte einzelner Bestandteile von Finanzinstrumenten bzw. auf Marktwerte gleichwertiger Instrumente gestützt.

Bei Zinsderivaten erfolgt die Bewertung grundsätzlich nach der Barwertmethode auf Basis der aktuellen Zinsstrukturkurven.

Sofern insbesondere bei Optionen keine Marktwerte vorhanden waren, wurde der beizulegende Wert mithilfe eines anerkannten Bewertungsmodells ermittelt. Dabei wurden die folgenden Bewertungsparameter verwendet: Zinssätze, die sich nach den aktuellen Zinsstrukturkurven ergeben, Volatilitäten, die auf Basis aktueller Marktdaten vergleichbarer Instrumente ermittelt wurden. Optionsrechte oder Optionsverbindlichkeiten befanden sich am Bilanzstichtag nicht im Bestand.

Kreditderivate werden entsprechend den Vorgaben der IDW-Stellungnahme ERS BFA 1 bilanziert und bewertet. Dabei werden Kreditderivate, die nach der genannten Stellungnahme als „erhaltene Kreditsicherheiten“ einzustufen sind, nicht eigenständig bilanziert, sondern bei der Bewertung der besicherten Forderung, d. h. bei der Ermittlung von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen bzw. Rückstellungen im Kreditgeschäft, berücksichtigt.

Für die Bewertung der im Rahmen der Sparkassen-Kreditbaskets abgeschlossenen Credit-Linked-Notes, die aus einer Schuldverschreibung und einem Credit-Default-Swap bestehen, wurden Bewertungsmodelle herangezogen. Bei den Modellen wurden die folgenden Bewertungsparameter verwendet: Zinssätze, die sich nach der aktuellen Zinsstrukturkurve richten, Ausfall- und Übergangswahrscheinlichkeiten, die sich aus der Migrationsmatrix des DSGV bzw. nach den aktuellen Ratingnoten der im Kreditpool enthaltenen Adressrisiken ergeben.

Die positiven beizulegenden Zeitwerte können als Indikator für die mit den Geschäften verbundenen potenziellen Adressenausfallrisiken dienen.

In Passivposten 7c) bestehen Drohverlustrückstellungen für Credit-Default-Swaps von 1,1 Mio. EUR und Cross-Currency-Swaps von 2,3 Mio. EUR.

Die Derivate auf Zinsrisiken beinhalten 2.490,1 Mio. EUR Geschäfte zur Steuerung des Zinsbuchs.

Die Derivate auf Währungsrisiken beinhalten 69,9 Mio. EUR Absicherungsgeschäfte, 158,5 Mio. EUR gedeckte Kundengeschäfte und 20,8 Mio. EUR Handelsgeschäfte. Die Derivate auf Kreditrisiken beinhalten 129,4 Mio. EUR Absicherungs- bzw. Steuerungsgeschäfte.

Die Grundsätze des Risikomanagements sowie die verwendeten Messverfahren und Limitsysteme sind vom Vorstand genehmigt worden. Die für das Risikomanagement Verantwortlichen berichten unmittelbar an den Vorstand.

Der Bestand derivativer Geschäfte am Bilanzstichtag setzt sich nach Nominalbeträgen, Zeitwerten und Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

Geschäftsart	Nominalwerte		beizulegende Zeitwerte zum 31.12.2014	
	31.12.2014	31.12.2013	positive	negative
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
<b>Zinsrisiken</b>				
Zinsswaps	2.490.079	2.577.396	59.290	22.393
	<b>2.490.079</b>	<b>2.577.396</b>	<b>59.290</b>	<b>22.393</b>
<b>Adressenrisiken</b>				
Credit-Default-Swaps (Sicherungsnehmer)	63.600	55.100	532	366
Credit-Default-Swaps (Sicherungsgeber)	65.849	56.209	28	353
	<b>129.449</b>	<b>111.309</b>	<b>560</b>	<b>719</b>
<b>Währungsrisiken</b>				
Devisentermingeschäfte	197.953	184.459	4.786	4.241
(davon Handelsbestand)	(822)	(726)	(97)	(-)
Devisenoptionsgeschäfte	22.008	-	66	72
(davon Handelsbestand)	(20.000)	-	(48)	(51)
Zins-/Währungsswaps	29.206	29.810	4.894	4.852
	<b>249.167</b>	<b>214.269</b>	<b>9.746</b>	<b>9.165</b>
<b>Gesamt</b>	<b>2.868.695</b>	<b>2.902.974</b>	<b>69.596</b>	<b>32.277</b>

Kundengruppengliederung	Nominalwerte	
	31.12.2014	31.12.2013
Banken in der OECD	2.666.181	2.705.535
Sonstige Kontrahenten	202.514	197.439
<b>Gesamt</b>	<b>2.868.695</b>	<b>2.902.974</b>

Nominalwerte/Restlaufzeiten	31.12.2014	31.12.2013
	TEUR	TEUR
<b>Zinsrisiken</b>		
– bis ein Jahr	922.233	981.903
– über ein Jahr bis fünf Jahre	823.086	1.338.645
– über fünf Jahre	744.760	256.848
<b>Zinsrisiken insgesamt</b>	<b>2.490.079</b>	<b>2.577.396</b>
<b>Adressenrisiken</b>		
– bis ein Jahr	20.658	22.626
– über ein Jahr bis fünf Jahre	108.791	88.683
– über fünf Jahre	–	–
<b>Adressenrisiken insgesamt</b>	<b>129.449</b>	<b>111.309</b>
<b>Währungsrisiken</b>		
– bis ein Jahr	202.279	169.321
– über ein Jahr bis fünf Jahre	46.888	44.948
– über fünf Jahre	–	–
<b>Währungsrisiken insgesamt</b>	<b>249.167</b>	<b>214.269</b>
<b>Gesamt</b>	<b>2.868.695</b>	<b>2.902.974</b>

#### Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in Fremdwährung

Auf Fremdwährung lauten Vermögensgegenstände bei der Naspa in Höhe von 68,7 Mio. EUR und Verbindlichkeiten in Höhe von 79,4 Mio. EUR.

#### Bezüge der Organe (§ 285 Satz 1 Nr. 9a und Nr. 9b HGB)

Die Mitglieder des Vorstands erhielten im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 1.847 TEUR. Der Vorsitzende des Vorstands, Herr Stephan Ziegler, erhielt im Geschäftsjahr Bezüge in Höhe von 592 TEUR. Herr Andreas Fabich erhielt im Geschäftsjahr Bezüge in Höhe von 407 TEUR. Herr Günter Högner erhielt im Geschäftsjahr Bezüge in Höhe von 430 TEUR. Herr Bertram Theilacker erhielt im Geschäftsjahr Bezüge in Höhe von 418 TEUR.

Die Vorstandsmitglieder haben, mit Ausnahme von Herrn Fabich, gegenüber der Sparkasse Anspruch auf ein Ruhegehalt. Die Bemessungsgrundlage für das Ruhegehalt der Herren Ziegler, Högner und Theilacker ergibt sich aus den aufgrund § 20 Abs. 5 Satz 2 Hessisches Sparkassengesetz (HSpG) erlassenen Anstellungsrichtlinien des SGVHT. Die Höhe des Ruhegehaltsanspruches bestimmt sich auf dieser Grundlage nach einem in Abhängigkeit von der Zahl der zurückgelegten Dienstjahre jährlich steigenden Prozentsatz. Herrn Fabich wurde eine betriebliche Altersversorgung über eine kongruent rückgedeckte Gruppen-Unterstützungskasse zugesagt.

An ehemalige Mitglieder des Vorstandes sowie an ihre Hinterbliebenen wurden Ruhegehälter in Höhe von

1.475 TEUR gezahlt. Für diesen Personenkreis bestehen Pensionsverpflichtungen in Höhe von 16.483 TEUR.

Die Aufwendungen für die Mitglieder des Verwaltungsrates beliefen sich auf 133 TEUR.

#### **Kredite an Organmitglieder (§ 285 Satz 1 Nr. 9c HGB)**

Zum Jahresende belaufen sich die Gesamtbeträge der gewährten Kredite und der eingegangenen Haftungsverhältnisse für die Mitglieder des Verwaltungsrates auf 1.669 TEUR und für die Mitglieder des Vorstandes auf - TEUR.

#### **Honorar des Abschlussprüfers (§ 285 Satz 1 Nr. 17HGB)**

In den anderen Verwaltungsaufwendungen (GuV-Posten 10b) sind Honorare des Abschlussprüfers in Höhe von 444 TEUR enthalten. Hiervon entfielen 393 TEUR auf die Durchführung der Jahresabschlussprüfung und 51 TEUR auf andere Bestätigungsleistungen.

#### **Mitarbeiter/-innen**

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	2014	2013
Vollzeitkräfte	1.148	1.210
Teilzeit- und Ultimokräfte	545	535
	<b>1.693</b>	1.745
Auszubildende	122	117
<b>Insgesamt</b>	<b>1.815</b>	<b>1.862</b>

#### **Nicht bilanzierte Verpflichtungen**

Die Nassauische Sparkasse hat am 19. Dezember 2008 mit dem Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen (SGVHT) einen Unternehmenserwerbsvertrag zur Veräußerung der **Naspa Dublin** geschlossen. Der dingliche Vollzug des Vertrages erfolgte am 29. Mai 2009. Die Naspa Dublin war eine Gesellschaft mit unbeschränkter Haftung (Private Unlimited with Share Capital) nach irischem Recht.

Im Hinblick auf bankaufsichtsrechtliche und steuerliche Gründe beschlossen sowohl das Board of Directors der Naspa Dublin als auch die Gremien des SGVHT, die Naspa Dublin im Jahr 2013 abzuwickeln. Im Rahmen der Abwicklung wurden die bei der Naspa Dublin vorhandenen Positionen am Markt verkauft, soweit dies zu wirtschaftlich vertretbaren Konditionen möglich war. Die übrigen Positionen, insbesondere der überwiegende Teil des ABS-Portfolios, wurde vom Reservefonds des SGVHT übernommen.

Nach erfolgtem Verkauf sämtlicher Bestände gab die Naspa Dublin mit Wirkung zum 23. August 2013 die Banklizenz zurück.

In einem separaten **öffentlich-rechtlichen Vertrag** mit dem SGVHT hat sich die Naspa verpflichtet, im Innenverhältnis zwischen dem SGVHT und der Naspa bestimmte wirtschaftliche Risiken im Zusammenhang mit den von der Naspa Dublin gehaltenen Wertpapieren zu übernehmen. Nach den Bestimmungen dieses Vertrages trägt der SGVHT über dessen regionalen Reservefonds mit wirtschaftlicher Wirkung ab dem 31. Dezember 2008 etwaige tatsächliche Ausfälle aus den von der Naspa Dublin gehaltenen Positionen bis zu einer Höhe von 100 Mio. EUR. Über ihre Beteiligung am Stammkapital des SGVHT ist die Naspa allerdings weiterhin indirekt wirtschaftlich von diesen Ausfällen betroffen. Im Hinblick auf diese Übernahme von tatsächlichen Ausfällen durch den Reservefonds bis zur Höhe von 100 Mio. EUR hat sich die Naspa in einem Besserungsschein zugunsten des Reservefonds zudem zum Ausgleich verpflichtet, sofern dies mit der Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Naspa, insbesondere mit der hinreichenden Ausstattung mit Eigenkapital und mit der zur Erfüllung des öffentlichen Auftrages erforderlichen Ertragskraft vereinbar ist. Alle Ausfälle, die über die zuvor genannte Höhe von 100 Mio. EUR hinausgehen, sind dagegen im Innenverhältnis zwischen dem SGVHT und der Naspa von der Naspa zu tragen, d. h., soweit sich derartige Ausfälle realisieren und durch den SGVHT bzw. den Reservefonds

als Eigentümer der Naspas Dublin getragen werden müssen, ist die Naspas verpflichtet, die Ausfälle durch entsprechende Zahlungen an den SGVHT bzw. den Reservefonds auszugleichen.

Die Regelungen des öffentlich-rechtlichen Vertrages zur Haftungsverteilung wirken nach der erfolgten Abwicklung der Naspas Dublin in Bezug auf das vom Reservefonds des SGVHT übernommene Portfolio fort.

Die Nassauische Sparkasse ist dem bundesweiten **Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation** angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Stützungsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung. Das Sicherungssystem basiert auf dem Prinzip der Institutssicherung. Durch die Sicherung der Institute selbst sind im gleichen Zuge auch die Einlagen aller Kunden ohne betragsmäßige Begrenzung geschützt. Im Bedarfsfall entscheiden die Gremien der zuständigen Sicherungseinrichtungen darüber, ob und in welchem Umfang Stützungsleistungen zugunsten eines Instituts erbracht und an welche Auflagen diese ggf. geknüpft werden.

Zur Fortentwicklung des Sicherungssystems der deutschen Sparkassenorganisation erfolgten zum 1. Januar 2006 die Einführung eines Risikomonitoringsystems zur Früherkennung von Risiken sowie die Umstellung auf eine risikoorientierte Beitragsbemessung bei gleichzeitiger Ausweitung des Volumens der Sicherungsreserve der Sparkassenorganisation (Barmittel und Nachschusspflichten).

Als zusätzliche, neben den nationalen Sicherungseinrichtungen existierende Vorsorge entfaltet darüber hinaus der regionale **Reservefonds der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen** instituts- und gläubigerschützende Wirkung. Der Fonds wird von den Mitgliedssparkassen des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT) und der Landesbank Hessen-Thüringen sukzessive dotiert, bis 5 Promille der Bemessungsgrundlage erreicht sind. Bemessungsgrundlage ist die Gesamtrisikoposition, nach der sich das bankaufsichtsrechtlich erforderliche Eigenkapital errechnet. Die Einzahlungsverpflichtung eines Instituts bemisst sich risikoorientiert unter Berücksichtigung von Bonus- und Malusfaktoren. Bis zur vollständigen Bareinzahlung des Gesamtvolumens übernimmt der

SGVHT die Haftung für die Zahlung des ausstehenden Differenzbetrages, der auf erstes Anfordern bei den Instituten eingezogen werden kann.

Andere nicht aus der Bilanz ersichtliche Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen sind nur von untergeordneter Bedeutung für die Finanzlage der Nassauischen Sparkasse.





# Verwaltungsrat der Nassauischen Sparkasse

<b>Vorsitzender</b>	Jürgen Banzer Rechtsanwalt Mitglied des Landtages Hessen	Bärbel Henrich-Bender Mitarbeiterin der Naspa Personalratsvertreterin	Manfred Michel Landrat des Kreises Limburg-Weilburg
Sven Gerich Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Wiesbaden	Uwe Becker Stadtkämmerer der Stadt Frankfurt am Main	Prof. Dr. Lorenz Jarass Professor für Wirt- schaftswissenschaften an der Hochschule RheinMain	Petermartin Oschmann Verbandsjurist des AGV HessenChemie
<b>Stv. Vorsitzender</b>	Hildebrand Diehl Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Wiesbaden a. D.	Günter Kern Staatssekretär im Minis- terium des Innern, für Sport und Infrastruktur des Landes Rheinland- Pfalz	Heinz-Peter Schäfbuch Mitarbeiter der Naspa Referent Training und Coaching
Achim Schwickert Landrat des Westerwaldkreises	Carsten Filges Dipl.-Ingenieur Mitarbeiter des Lahn- Dill-Kreises	Helmut Klöckner Verbandsbürgermeister der Verbandsgemeinde Nassau a. D.	Harald Schindler Angestellter der SV-Kommunal GmbH Erfurt
<b>Weitere Mitglieder</b>	Berthold R. Gall Landrat des Main- Taunus-Kreises a. D.	Ulrich Krebs Landrat des Hoch- taunuskreises	Dr. Frank Schmidt Bürgermeister der Gemeinde Löhnberg
Marion Adelman Mitarbeiterin der Naspa Personalratsvertreterin	Markus Geis Mitarbeiter der Naspa Personalratsvertreter	Uwe Lichte Mitarbeiter der Naspa Personalratsvertreter	Harald Schweitzer Konrektor a. D.
Burkhard Albers Landrat des Rheingau-Taunus- Kreises	Rita Gröschel Mitarbeiterin der Naspa Private Banking- Beraterin	Albrecht Martin Selbstständiger Energieberater	Stefan Zimmermann Mitarbeiter der Naspa Leiter Finanz-Center
Silvia Andree Mitarbeiterin der Naspa Private Banking- Beraterin	Patrick Hannappel Mitarbeiter der Naspa Leiter Finanz-Center		

# Vorstand der Nassauischen Sparkasse

## Vorsitzender

Stephan Ziegler

## Mitglieder

Andreas Fabich

Günter Högner

Bertram Theilacker

## Mandate des Vorstandes und anderer Mitarbeiter im Sinne von § 340a Abs. 4 Nr. 1 HGB

Stephan Ziegler

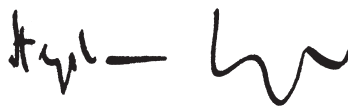
Mitglied des Verwaltungsrates  
der Landesbank Hessen-Thüringen  
Girozentrale,  
Frankfurt am Main und Erfurt

Andreas Fabich

Mitglied des Aufsichtsrates der neue leben  
Pensionskasse AG, Hamburg

Wiesbaden, den 26. Februar 2015

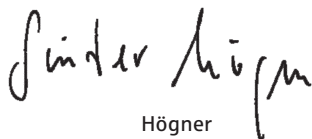
Nassauische Sparkasse  
– Der Vorstand –



Ziegler



Fabich



Högner



Theilacker

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

„Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Nassauischen Sparkasse für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Nassauischen Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Nassauischen Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nach-

weise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Nassauischen Sparkasse. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Nassauischen Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Frankfurt am Main, den 9. März 2015

Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen  
– Prüfungsstelle –

Hülsen  
Wirtschaftsprüfer

Winterstein  
Wirtschaftsprüfer

# Generalbevollmächtigte der Nassauischen Sparkasse

Gerd Räth \_\_\_\_\_ Zentralbereichsleiter  
Personal und Vertriebsmanagement Privatkunden

Friedhelm Seekatz \_\_\_\_\_ Zentralbereichsleiter  
Gesamtbanksteuerung

Dr. Michael Sohl \_\_\_\_\_ Zentralbereichsleiter  
Unternehmensentwicklung und Kommunikation

# Impressum

**Herausgeber** \_\_\_\_\_ Nassauische Sparkasse, Anstalt des öffentlichen Rechts  
Rheinstraße 42–46, 65185 Wiesbaden, Fon: 0611 3 64-0

**Gestaltung** \_\_\_\_\_ 2+ Design, Wiesbaden

**Druck** \_\_\_\_\_ BKS, Wiesbaden





Naspa

Nassauische Sparkasse

